



BACHELORARBEIT

Herr
Aron Altinger

Chancen und Risiken von Tourismus auf die Entwicklung von Schwellenländer.

Eine systematische Analyse anhand
von Koh Samui (Thailand)

2016

BACHELORARBEIT

Chancen und Risiken von Tourismus auf die Entwicklung von Schwellenländer.

Eine systematische Analyse
anhand von Koh Samui (Thailand)

Autor:
Herr Aron Altinger

Studiengang:
Business Management

Seminargruppe:
BM13wT5-B

Erstprüfer:
Prof. Dr.-Ing. Michael Hösel

Zweitprüfer:
Dr. Alexander Hermenau

Einreichung:
Hamburg, 17.06.2016

BACHELOR THESIS

Tourism: Risks and opportunities for emergin countries.

A systematic analysis based on
Koh Samui (Thailand)

author:

Mr. Aron Altinger

course of studies:

Business Management

seminar group:

BM13wT5-B

first examiner:

Prof. Dr.-Ing. Michael Hösel

second examiner:

Dr. Alexander Hermenau

submission:

Hamburg, 17.06.2016

Bibliografische Angaben

Altinger, Aron

Chancen und Risiken von Tourismus auf die Entwicklung von Schwellenländer.
Eine systematische Analyse anhand von Koh Samui (Thailand)

Tourism: Risks and opportunities for emergin countries.
A systematic analysis based on Koh Samui (Thailand)

50 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird untersucht, welche Chancen und Risiken Tourismus für Schwellenländer hat. Dies geschieht am Beispiel der thailändischen Insel Koh Samui. Es kann gezeigt werden, dass die Chancen und Risiken in den Kategorien Ökonomie, Ökologie und Soziales variieren, wobei die Chancen für die Einheimischen und die Unternehmen in der Wirtschaftlichkeit liegen und Tourismus für die sozialen und ökologischen Aspekte eher riskant ist, wobei es auch hier positive Aspekte gibt.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VII
Abbildungsverzeichnis	VIII
Tabellenverzeichnis	IX
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Ziel und Aufbau der Arbeit.....	3
2 Tourismus.....	5
2.1 Begriffsdefinition Tourismus	5
2.2 Tourismus als Wirtschaftssektor.....	8
2.3 Ausgewählte Formen und Motiven des Tourismus	12
2.4 Spezifik von Tourismus in Schwellenländern.....	18
2.4.1 Definition Schwellenland	18
2.4.2 Wirtschaftliche, ökologische und soziale Bedingungen	20
3 Nachhaltigkeit und Ethik	27
3.1 Nachhaltigkeit im Tourismus	27
3.2 Ethik im Tourismus.....	31
4 Tourismus am Beispiel Koh Samui.....	33
4.1 Tourismus im Kontext der Wirtschaft Thailands	33
4.2 Tourismusformen	36
4.2.1 Individualtourismus und Backpacking	36
4.2.2 Medizintourismus	38
4.2.3 Sextourismus	39
4.3 Formeller und informeller Tourismussektor	40
4.4 Tourismus in Koh Samui	43
4.4.1 Gegebenheiten	43
4.4.2 Geschichte und Modernisierung.....	43
4.4.3 Ökonomie	44
4.4.4 Ökologie.....	45
4.4.5 Soziales	46

5	Folgen des Tourismus	49
5.1	Chancen durch Tourismus	49
5.2	Risiken und Herausforderungen durch Tourismus.....	50
6	Kritische Würdigung und Fazit.....	52
	Literaturverzeichnis	XI
	Eigenständigkeitserklärung	XIV

Abkürzungsverzeichnis

BBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
GDP	Gross Domestic Product
ILO	International Labor Organization
INVENT	Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Tourismusangebote
ISOE	Institut für sozial-ökologische Forschung
TFS	Touristischer formeller Sektor
TIS	Touristischer informeller Sektor
UNWTO	World Tourism Organization
USA	United States of America

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Möglichkeiten der Reisedauer und Reisemotive	6
Abbildung 2: Teilsysteme des Tourismus	7
Abbildung 3: Angebots- und nachfrageorientierter Tourismus	8
Abbildung 4: Anteil des Tourismus am BIP.....	9
Abbildung 5: Umsatzeffekte durch Tourismus	11
Abbildung 6: Zielgruppenmodell	12
Abbildung 7: Reiseart Erholung.....	17
Abbildung 8: Andere Reisearten.....	17
Abbildung 9: Wachstum des globalen Tourismus	20
Abbildung 10: Beliebte Entwicklungsländer	21
Abbildung 11: Anteile am touristischen Markt	22
Abbildung 12: Dreiklang der Nachhaltigkeit	29
Abbildung 13: Entwicklung des Tourismus	33
Abbildung 14: Touristenzahlen 2013	34
Abbildung 15: Vorteile des Individualtourismus	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Typologie des Reisens.....	15
Tabelle 2: Ökologische Kriterien der Nachhaltigkeit.....	27
Tabelle 3: Ökonomische Kriterien zur Nachhaltigkeit.....	28
Tabelle 4: Soziale Kriterien der Nachhaltigkeit	28
Tabelle 5: Kapazitätenwachstum.....	44
Tabelle 6: Bevölkerungsstruktur von Koh Samui	46

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Reisen war lange Zeit nur sehr wohlhabenden Bürgern und dem Adel vorbehalten und stand häufig in Zusammenhang mit Bildung. Ab dem 19. Jahrhundert wurden in Italien beispielsweise nicht mehr nur kulturelle und historische Sehenswürdigkeiten besucht, sondern von denjenigen, die es sich leisten konnte, auch immer häufiger die Alpen oder das Meer. Der erste Verlag für Reiseliteratur entstand in Deutschland im Jahr 1827; Thomas Cook eröffnete 1845 das erste Reisebüro der Welt in London. So entstand langsam die Tourismusbranche. Die Engländer gelten, durch ihre weltweit vorhandenen Kolonien als die Pioniere des Reisens. Gegen Ende der 19. Jahrhunderts wurden Reisen allmählich auch für eine größere Gruppe von Bürgern erschwinglich. Das Reisen für Arbeiter wurde erst im 20. Jahrhundert nach und nach leistbar. Die Nationalsozialisten boten Reisen zu günstigen Preisen an, um sich die Gunst der Bürger zu sichern, was breiten Massen das Reisen ermöglichte und eine große Reisewelle auslöste. Das Phänomen des Massentourismus entstand nach Kriegsende in Deutschland und in anderen europäischen Ländern in Zeiten des Wirtschaftswunders. Zunehmend wurden Reisen durch Reiseveranstalter standardisiert und die Nachfrage nach Pauschalreisen stieg stetig, da das Realeinkommen stieg, es eine höhere Mobilität gab und die Arbeitnehmer zunehmend mehr Urlaubstage zur Verfügung hatten. Seit den 90er Jahren stagniert das Reiseaufkommen auf hohem Niveau.¹

Auch wenn Länder wie China und Russland steigende Wachstumsraten bei Reisen haben, sind Deutschland und die USA gefolgt von Großbritannien immer noch führende Reisenationen, wobei Fernreisen sich auch immer größerer Beliebtheit erfreuen.² Auf der anderen Seite der Medaille stehen die touristischen Zielländer, für die der Tourismus oft eine wichtige Einnahmequelle ist. Der Tourismussektor ist international einer der größten Wirtschaftszweige, wobei es je nach Land Unterschiede

¹ Vgl. ADJOURI, Nicholas/Büttner, Tobias (Hrsg.): Marken auf Reisen Erfolgsstrategien für Marken im Tourismus, Wiesbaden 2008, S. 13.

² Vgl. Ebd., S. 16.

gibt. So hat der Tourismus in den Maghreb-Staaten auf Grund der Terrorgefahr bedeutend abgenommen.

Tourismus ist für jedes dritte Schwellen- und Entwicklungsland die wichtigste Einnahmequelle und stellt in vielen Ländern die einzige sichere Einnahmequelle dar. Durch den zunehmenden Tourismus gibt es aber auch ökologische, soziale und kulturelle Folgen für die gastgebenden Länder. Tourismusförderung und Tourismuskonzepte sind deshalb wichtige Themen geworden.³

Die Wichtigkeit des Tourismus für viele Länder geht soweit, dass sie den Ausbau des Tourismus im Land als Strukturprogrammkonzept bei der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds angeben, auch wenn es keine Garantie gibt, dass die Länder damit (langfristigen) Erfolg haben. Auch sind manche Länder populärer als andere. Besonders interessant für Touristen aus Industrienationen sind dabei Ziele in Südostasien und der Karibik. Dabei gibt es verschiedene Arten von Tourismus: während Tourismus meistens als Massentourismus gesehen werden kann, gibt es auch „gentletourism“, der in vielen Destinationen eine kleinere Rolle spielt. Auch der sogenannte Sextourismus ist eine umstrittene Form des Tourismus, der insbesondere auf Thailand und die Philippinen zutrifft. Die Bahamas generieren beispielsweise 60% ihrer Wirtschaftsleistung über Tourismus; in Malaysia sind es sogar 70%, was die Wirtschaft sehr einseitig und anfällig macht.⁴Dabei spielt auch die Herkunft für die Gastgeberländer keine unwichtige Rolle: „Whenever tourism represents a very high proportion of the GDP of a developing country, the risk of the cyclical trend being determined from abroad is the higher the less diversified the regional origins of its foreign holidaymakers.“⁵

Die Vorteile des Tourismus für die Länder lassen sich auf mehreren Sphären beobachten. So kann sich der Tourismus positiv auf die Wirtschaft auswirken, was sich auf die Arbeitslosenquote, den Haushalt, den Ausbau der touristischen Infrastruktur (Hotels, Restaurants, Bars, Geschäfte), die lokale Infrastruktur und die Bildung auswirken kann. Auch bringt Tourismus Devisen in die Länder. Andererseits sind die

³ RAUSCHELBACH, Burkhard: Tourismus und Entwicklungspolitik – Aspekte der internationalen Zusammenarbeit, in: STANDORT – Zeitschrift für Angewandte Geographie 3/2003, S. 133.

⁴Vgl. IWERSEN-SIOLTSIDIS, Susanna, Iwersen, Albrecht: Tourism and Developing Countries, in: *Intereconomics* 11/1996, S. 301.

⁵Ebd., S. 302.

Länder oft auch von ausländischen Investoren abhängig. Dies wiederum hat aber auch Folgen für die sozialen Kosten, da sich die Kultur, die soziale Einheit und die Natur der Einheimischen mit zunehmendem Tourismus oft auch verändert, was eine sinkende Lebensqualität zu Folge hat.⁶

Tourismus hat aber auch Einfluss auf den Außenhandel, da westliche Touristen denselben Standard wie zu Hause im Ausland erwarten, so dass viele Güter importiert werden müssen. Dies ist nicht nur teuer, sondern beeinflusst die Außenhandelsbilanz insbesondere kleinerer Volkswirtschaften. Die Touristen erwarten ebenso eine durchgängige Versorgung mit fließendem Wasser und Strom. Die Ressourcen reichen (z.B. auf Inseln) nicht zwingend für die gestiegene Anzahl an Menschen aus. Dies führt für viele Länder zu Versorgungsproblemen. Dies ist jedoch kein Phänomen von dem ausschließlich Schwellenländer betroffen sind: auch die spanischen Inselgruppen, die Kanaren und Balearen sowie Andalusien sind hiervon betroffen. Die gleichen Probleme entstehen bei der Müllentsorgung.⁷

Tourismus hat auch negative Folgen für die Infrastruktur, den Verkehr, Umweltverschmutzung sowie die Lautstärke. Andererseits wird durch den Tourismus in die Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Flughäfen), Personenbeförderung und die medizinische Versorgung investiert.⁸ Weitere wichtige Aspekte sind die Nachhaltigkeit⁹ und die Ethik im Tourismus.¹⁰

1.2 Ziel und Aufbau der Arbeit

Auf Grund der wichtigen Rolle des Tourismus für die Wirtschaft von Schwellenländern ist das zentrale Ziel dieser Untersuchung zu erörtern, welche Chancen und Herausforderung sich durch Tourismus für Schwellenländer ergeben. Dabei soll untersucht werden, wie Schwellenländer einerseits durch Devisen und Ausgaben der Touristen profitieren, aber auch, welche wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und umweltbedingten positive und negative Folgen sich für die betreffenden Länder

⁶Vgl. Ebd., 302.

⁷Vgl. Ebd., S. Ebd.

⁸ Vgl. Ebd., S. 305.

⁹ Vgl. RAUSCHELBACH 2003, S. 35.

¹⁰ Vgl. ASCHAUER, Wolfgang: Fairplay im Ferntourismus?, in: Dimitriou, Minas, Schweiger, Gottfried (Hrsg.): Fairness und Fairplay, Wiesbaden 2015, S. 191.

ergeben. Dies soll anhand des beliebten Urlaubsorts Koh Samui in Thailand aufgezeigt werden. Die Destination bietet sich als Untersuchungsgegenstand an, da sie einerseits durch ihre Lage und Strände sehr beliebt, aber in Folge des Tourismus auch von Umweltschäden und vom Sextourismus betroffen ist.

Hierzu befasst sich das Kapitel 2 zunächst mit dem Tourismus, dessen Rolle als Wirtschaftsfaktor und den Formen von Tourismus im Allgemeinen. Ebenso wird definiert, was ein Schwellenland ist und welche spezifischen Implikationen Tourismus in einem Schwellenland hat. Kapitel 3 geht auf die Nachhaltigkeits-, Ethik- und Umweltaspekte im Tourismus ein. In Kapitel 4 werden die Rolle des Tourismus für Thailands Wirtschaft und die speziellen Gegebenheiten und Probleme in Koh Samui näher untersucht. Kapitel 5 geht auf die Chancen und Herausforderungen durch Tourismus mit Schwerpunkt Koh Samui ein. Die kritische Würdigung sowie das Fazit der Untersuchung im Rahmen dieser Bachelor-Arbeit erfolgen abschließend in Kapitel 6. Der folgende Abschnitt widmet sich dem Tourismus und seinen Implikationen. Hierzu wird zunächst der Tourismus Begriff definiert.

2 Tourismus

2.1 Begriffsdefinition Tourismus

Eine in der einschlägigen Literatur viel zitierte Definition von Tourismus stammt von der World Tourism Organization (UNWTO), die Tourismus beschreibt als „Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken (außer einer Tätigkeit, die vom besuchten Ort bezahlt wird) nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten.“¹¹

In dieser Definition werden sowohl Privat- als auch Geschäftsreisen erfasst und sie definiert Tourismus durch das Verlassen des gewohnten Umfelds für maximal ein Jahr. Freyer unterstellt dem Ziel des Tourismus die Rückreise nach Hause.¹² So unterscheidet sich der Tourismus in Abhängigkeit der Reisedauer, des Reiseziels und der Motivation.¹³ Schmied et. al. unterscheiden die Handlungsmotive in sieben unterschiedliche Kategorien: „die traditionellen Gewohnheitsurlauber, die Kinder- und Familienorientierten, die Sonne-Strand-Pauschal-Urlauber, die jungen Fun- und Action-Urlauber, die unkonventionellen Entdecker, die anspruchsvollen Kulturreisenden und die die Natur- und Outdoor-Urlauber“¹⁴, wobei diese Typologisierung die erwähnte Integration von Geschäftstouristen nicht beinhaltet. Abbildung 1 zeigt eine Übersicht zu verschiedenen Reisedauern und Reisemotiven.

Eine Betonung der Beziehungen und Erscheinungen, die sich auf einer Reise ergeben, finden sich in Kaspars Tourismus-Definition. Auch er betont die temporäre Beschränkung.¹⁵ Bereits diese kurze Zusammenstellung von Definitionsversuchen zeigt eine breite Streuung in der Begriffsdefinition von Tourismus. Die Literatur unterscheidet zusätzlich in Nominaldefinitionen, die meist von der eigentlichen Bedeutung der beiden Wörter „fremd“ und „Verkehr“ in Fremdenverkehr sprechen, Realdefinitionen, die die meist wirtschaftlichen Merkmale beschreiben sowie

¹¹ UNWTO 1991, zitiert nach: Adjouri/Büttner 2008, S. 14.

¹² Vgl. FREYER, Walter (Hrsg.): Tourismus-Marketing, 9. Auflage, München 2009, S. 7.

¹³ Vgl. Ebd.

¹⁴ SCHMIED, Martin/Götz, Konrad/Kreilkamp, Edgar/Buchert, Matthias/Hellwig, Thomas/Otten, Sabine (Hrsg.): Traumziel Nachhaltigkeit, Heidelberg 2009), S. 70-75.

¹⁵ Vgl. KASPAR, Claude (Hrsg.): Tourismuslehre im Grundriss, 5. Auflage, Bern/Stuttgart 1996, S. 16.

Universaldefinitionen, die Fremdenverkehr als komplexes Gebilde aus vielen Teilsystemen wahrnehmen und dabei auch auf die Wirkung von Tourismus eingehen.¹⁶

Kriterien	Aufenthaltsdauer	Reisemotiv	Unterbringungsform
Ausprägungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufenthaltstourismus ▪ Naherholung ▪ Kurzreise ▪ Wochenendreise ▪ Kongresstourismus ▪ Passantentourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildungstourismus ▪ Kongresstourismus ▪ Geschäftstourismus ▪ Polit-Tourismus ▪ Städtetourismus ▪ Erholungstourismus ▪ Freizeittourismus ▪ Kulturtourismus ▪ Kurtourismus ▪ Wellnesstourismus ▪ Sporttourismus ▪ Themenparktourismus ▪ Eventtourismus ▪ Naturtourismus ▪ Wandertourismus ▪ Kontakttourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoteltourismus ▪ Ferienwohnungstourismus ▪ Campingtourismus ▪ Privatzimmertourismus ▪ Verwandtenbesuche

Abbildung 1: Möglichkeiten der Reisedauer und Reisemotive¹⁷

Da die Literatur keine spezifische Abgrenzung zwischen den Begriffen Tourismus und Fremdenverkehr kennt und sie weitgehend synonym verwendet werden¹⁸ und Sölter den Begriffsunterschied in der Tourismuswirtschaft, aber die Synonymität in der Tourismuswissenschaft explizit hervorhebt¹⁹, erfolgt auch im Rahmen dieser Arbeit eine synonyme Verwendung der Begriffe Tourismus und Fremdenverkehr. Doch umfasst der Tourismusbegriff, insbesondere im Geiste der universalistischen Definition, noch mehr Bestimmungsarten. So lässt sich Tourismus zunächst als Schnittpunkt verschiedener Teilsysteme sehen²⁰, wie es in Abbildung 2 gezeigt ist.

¹⁶ Vgl. SÖLTER, Marc: Grundlagen der Tourismuslehre, unveröffentlichtes Buchmanuskript, Singen 2009, abgerufen von: http://dr-schnaggels2000.surfino.info/uploads/Grundlagen_der_Tourismuslehre_Gesamt.pdf, 15.05.2016, S. 4.

¹⁷ BÄR, Sören (Hrsg.): Ganzheitliches Tourismus-Marketing, Wiesbaden 2006, S. 9.

¹⁸ Vgl. FREYER 2009, S. 398ff.

¹⁹ Vgl. SÖLTER 2009, S. 14.

²⁰ Vgl. BRAUN, Kristin (Hrsg.): Die Rolle der Ethik in der Tourismuswirtschaft: Die Notwendigkeit einer ethischen Reflexion im Tourismus und die Frage nach der Möglichkeit einer Symbiose, Hamburg 2013, S. 26.

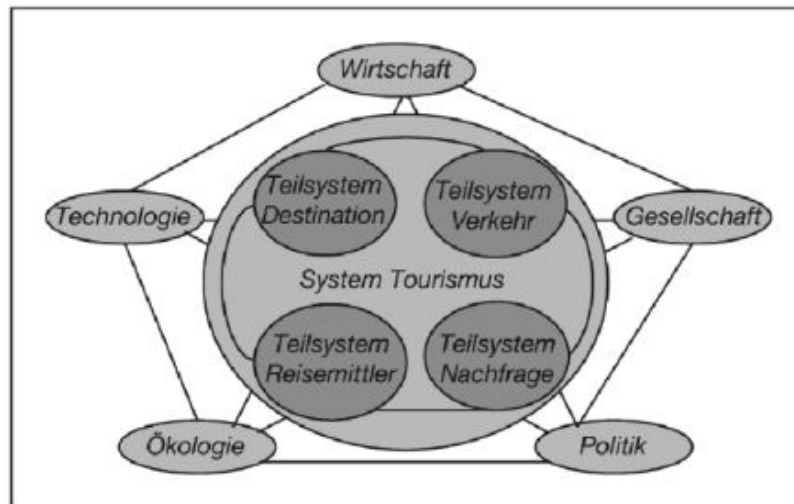


Abbildung 2: Teilsysteme des Tourismus²¹

Es zeigt sich, dass sich Tourismus zum einen aus systemimmanenten Akteuren, also der Destination, dem Verkehr, der Reisemittler und der Nachfrage, aber auch aus externen Subsystemen wie der Technologie, der Ökologie, der Politik, der Gesellschaft und nicht zuletzt der Wirtschaft zusammensetzt. Im Zuge einer wirtschaftlichen Betrachtung des Tourismus muss dieser in eine Angebots- und eine Nachfragesphäre eingeteilt werden, woraus sich zwei verschiedene Definitionsansätze ableiten lassen. So orientieren sich die angebotsorientierten Ansätze an den Anbietern auf dem Reisemarkt. Tourismus wird hierbei als Industrie gesehen, welche aus Unternehmen besteht, die Leistungen für die Touristen erbringen. Diese Betrachtungsweise ist wichtig bei der Betrachtung von wirtschaftlichen Effekten, aber auch bei wirtschaftspolitischen Maßnahmen²², etwa der regionalen Förderung. Die nachfrageseitigen Tourismusdefinitionen orientieren sich an der Perspektive der Touristen, die verreisen. In dieser Sichtweise ist die erwähnte Unterscheidung nach Zeit, Raum und Motiv von Bedeutung.²³ Diese Unterscheidung wird in Abbildung 3 deutlich.

²¹ BIEGER, Thomas (Hrsg.): Tourismuslehre – Ein Grundriss, Bern 2004, S. 67.

²² Vgl. LEIPER 1979, nach: Sölter 2009, S. 7.

²³ Vgl. Ebd.

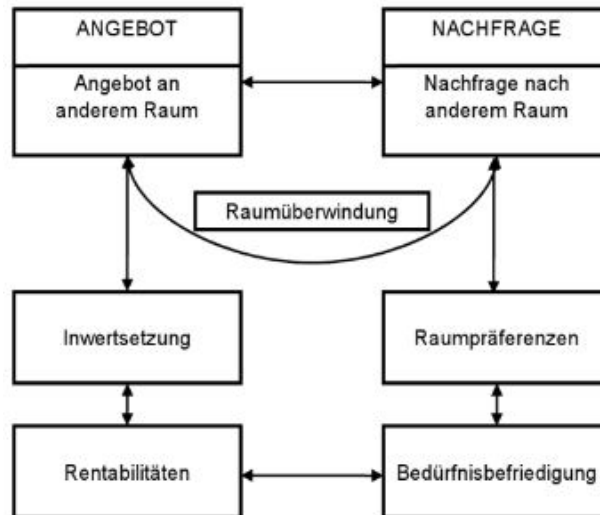


Abbildung 3: Angebots- und nachfrageorientierter Tourismus²⁴

In diesem Abschnitt wurde gezeigt, dass der Tourismusbegriff viele Facetten hat und rein funktional, aber auch unter Einbezug verschiedener Teilsysteme, Akteure und ihrer Spezifika definiert werden kann. Auf Grund des Schwerpunkts der Arbeit erscheint ein weiter und sich an den Subsystemen orientierender Tourismusbegriff sinnvoll.

2.2 Tourismus als Wirtschaftssektor

Wie im vorigen Abschnitt gezeigt, ist die Wirtschaft im Gefüge der touristischen Subsysteme ein wichtiges Element. Diese bedeutende Rolle wird im Rahmen dieses Kapitels aufgegriffen, erfolgt an dieser Stelle jedoch zunächst allgemein. Die Beschreibung der wirtschaftlichen Wichtigkeit von Tourismus in Schwellenländern erfolgt in Kapitel 2.4.2 und speziell für Thailand und den Touristenort Koh Samui in Kapitel 4.1.

Der Pauschal- und Massentourismus in der heutigen Auffassung entstand in den 60er Jahren, als die ersten Reiseveranstalter (insgesamt gab es damals ca. 220) die ersten Pauschalreiseangebote und Flugreisen ins Ausland (u.a. von Neckermann) angeboten haben, woraufhin sich allmählich der Charterflugtourismus entwickelte. Es erfolgten Übernahmen und Fusionen, wodurch z.B. die TUI der größte deutsche Reiseveranstalter wurde. Viele Veranstalter, von denen es in Deutschland in den 70er

²⁴ EISENSTEIN, Bernd (Hrsg.): Grundlagen des Destinationsmanagements, 2. überarbeitete Auflage, München 2014, S. 4.

Jahren bereits ca. 400 gab, spezialisierten sich auf bestimmte Destinationen oder vertrieben ihre Reisen in einem regional beschränkten Gebiet. Die Zahl der Reiseveranstalter wuchs in den 90er Jahren auf 800-900 Reiseveranstalter an.²⁵

Doch auch international ist der Tourismus für viele Länder einer der wichtigsten Wirtschaftszweige und einer der am stärksten wachsenden Wirtschaftszweige dazu. Im Tourismus werden 10,4% des weltweiten Bruttoinlandsprodukts umgesetzt, was mit Stand 2007 5.391 Milliarden US-Dollar und mit 231 Millionen Beschäftigten 8,3% der Arbeitsplätze weltweit ausmachte. Die europäische Union macht dabei einen Marktanteil von 35% aus. Die Tourismusindustrie ist damit größer als beispielsweise die Automobilindustrie. Dieser Trend ist wachsend mit einer Wachstumsrate von über 4%, womit der Wachstum in der Tourismusbranche höher ist, als der Wachstum der weltweiten Gesamtwirtschaft. Insbesondere der Markt für Fernreisen wächst stetig, so dass ein hohes Wachstum der Tourismusindustrie in den Schwellenländern erwartet wird.²⁶ Insbesondere in den Zielländern ist Tourismus ein elementarer und wachsender Wirtschaftszweig. Abbildung 4 zeigt die herausragende wirtschaftliche Bedeutung in direkten und indirekten touristischen Wirtschaftszweigen anhand zehn beliebiger Zielländer.

	Direkte Effekte des Tourismus		Direkte und indirekte Effekte des Tourismus	
	Rang beim BIP-Anteil	Anteil des Tourismus am BIP [%]	Rang beim BIP-Anteil	Anteil des Tourismus am BIP [%]
Malediven	1	33,6	5	67,0
Macau	2	33,5	1	82,5
Seychellen	3	30,1	6	56,3
Anguilla	4	21,8	3	69,6
Aruba	5	18,9	4	69,3
Antigua & Barbuda	6	18,7	2	76,5
Bahamas	7	16,8	7	50,8
Kapverdische Inseln	8	15,9	21	27,5
Vanuatu	9	15,6	10	38,8
Mauritius	10	13,9	17	30,2

Abbildung 4: Anteil des Tourismus am BIP²⁷

Scheint ein Wachstum in einer zentralen Branche für die betreffenden Zielländer zunächst sehr positiv, birgt eine wirtschaftliche Monostruktur und die Konzentration auf

²⁵Vgl. Bär 2006, S. 7-8.

²⁶Vgl. Adjouri/Büttner 2008, S. 15.

²⁷ Schmied et. al. 2009, S. 20.

eine zentrale Branche als Haupteinnahmequelle die Gefahr, sehr krisenanfällig zu sein.²⁸ Aktuelle Beispiele hierfür sind der Tsunami 2004, bei der viele touristische Ziele in Südostasien zerstört wurden oder die Gefahr vor Terroranschlägen in Nordafrika, wovon touristische Zentren in Ägypten und Tunesien unmittelbar betroffen sind.

Ein weiteres Problem stellt die asymmetrische Wertschöpfungsverteilung dar. Die Hälfte der touristischen Einnahmen wird in Europa eingenommen, in Nordamerika und Ostasien sind es 20% und die Entwicklungsländer erhalten lediglich 10% der Einnahme. Das liegt daran, dass die meisten globalen touristischen Unternehmen ihren Hauptsitz in Nordamerika oder Europa haben. Auch bleiben die Ausgaben der Touristen in Entwicklungsländern häufig nicht oder nur zu einem kleinen Teil im Land, da die Infrastruktur des Tourismus oft fremdfinanziert ist und die Veranstalter und Hotels mit den hohen Umsatzzahlen und viel Macht, Einfluss und Kontrolle über die Zieldestinationen haben. So beeinflussen die Großunternehmen die Preise, die Produkte und die Technologien. Auch die Art und Qualität der Beschäftigung, welche durch Einheimische in Entwicklungsländern ausgeführt wird, ist nicht die der Führung und Leitung, sondern es sind, mit den Worten von Schmied et. al. ausgedrückt, „Billig-Jobs“.²⁹ Das Management der touristischen Einrichtung, auch bei inländischen Besitzern, stammt häufig aus dem Ausland. Der Boom der Branche hat in vielen Regionen auch die Auswirkung, dass die Immobilienpreise steigen, so dass viele Einheimische von gestiegenen Kosten zur Lebenshaltung betroffen sind.³⁰

Wird von Wachstum im Tourismus gesprochen, betrifft dies nicht nur Sektoren, die direkt mit Tourismus assoziiert werden wie Hotels und Fluggesellschaften. Durch den Tourismus profitieren viele verschiedene Branchen. So geben Touristen 47,5% ihres Geldes im Urlaub im Gastgewerbe, 34,2% im Einzelhandel und 18,3% für sonstige Dienstleistungen aus. So profitieren neben den klassisch dem Tourismus zurechenbare Branche u.a. Handwerksbetriebe, Lieferanten, Energieversorger, Bäcker, Handel, Metzger, Brauereien, Werbeagenturen, Versicherungen und Steuerberater vom Tourismus.³¹ Dies wird in Abbildung 5 verdeutlicht.

²⁸ Vgl. Ebd.

²⁹ Ebd., S. 21.

³⁰ Vgl. Ebd.

³¹ Vgl. ZEINER, Manfred, Harrer, Bernhard: Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im ländlichen Raum, in: Rein, Hartmut, Schuler, Christian (Hrsg.): Tourismus im ländlichen Raum, Wiesbaden 2012, S. 20-21.



Abbildung 5: Umsatzeffekte durch Tourismus³²

Durch den Tourismus entstehen unterschiedliche wirtschaftliche Effekte, die im Folgenden erörtert werden sollen. Zunächst ist hier der Einkommenseffekt zu nennen, der sich über den Bruttoumsatz abzüglich der Mehrwertsteuer und der Umlegung auf die direkten und indirekten Branchen berechnen lässt. Tourismus hat aber einen Beschäftigungseffekt, da dieser Bereich sehr serviceintensiv ist und einen hohen Mitarbeiterbedarf hat. Auch der Staat profitiert vom Tourismus in Form der Steuereinnahmefeffekte durch unterschiedliche Steuerarten, die auf die Dienstleistungen erhoben werden. Dies bedeutet auch, dass der Staat Investitionen in den Tourismus, z.B. durch Infrastrukturmaßnahmen, refinanzieren kann.³³

³² DWIF 2012, nach: Zeiner/Harrer 2012, S. 22.

³³ Vgl. Ebd., S. 23.

2.3 Ausgewählte Formen und Motive des Tourismus

Wie im Abschnitt 2.1 in der Definition des Tourismus festgestellt, wird Tourismus nach ihren jeweiligen Reisemotiven und -formen unterschieden. In der Literatur finden sich hierzu zahlreiche Kategorisierungsversuche. Wie bereits in Abbildung 1 gezeigt ist, unterscheidet Bär Bildungstourismus, Kongresstourismus, Geschäftstourismus, Polit-Tourismus, Städtetourismus, Erholungstourismus, Freizeittourismus, Kulturtourismus, Wellnesstourismus, Sporttourismus, Themenparktourismus, Eventtourismus, Naturtourismus, Wandertourismus und Kontakttourismus.³⁴

Auf Basis einer Befragung mit 2000 Reisenden durch das Verbundvorhaben „Nachhaltiges Wirtschaften im Tourismus: Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Tourismusangebote (INVENT) und dem „Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH“, das von Bundesministerium für Bildung und Forschung (BBF) gefördert wurde, wurde ein Zielgruppenmodell im Tourismus erarbeitet, das verschiedene Reisepräferenzen abbildet. Dieses Modell umfasst sieben verschiedene Gruppen von Urlaubern, die in Abbildung 6 abgebildet sind.

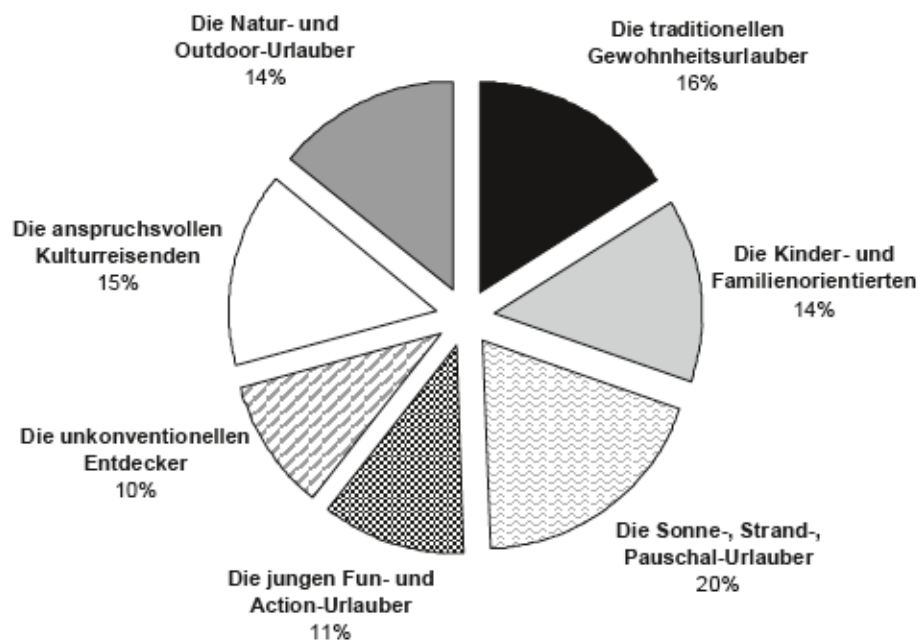


Abbildung 6: Zielgruppenmodell³⁵

³⁴ Vgl. Bär 2006, S. 9.

³⁵ Schmied et. al. 2009, S. 69.

Als „traditionelle Gewohnheitsurlauber“ werden Personen bezeichnet, die im Urlaub dorthin fahren, wo sie sich auskennen und eher weniger, um etwas Neues kennenzulernen. Für sie sind die Fortführung der täglichen Routinen wichtig – Sicherheit spielt für sie eine wichtige Rolle. Gewohnheitsurlauber sind Personen die eine bescheidene Einstellung haben und auf die Familie und Sicherheit bedacht sind. Ihr Weltbild ist eher konservativ. „Traditionelle“ Werte wie Respekt vor Autoritäten und Gehorsamkeit sind ihnen wichtig. Viele von ihnen geben an, gegenüber neuen Kommunikationstechniken skeptisch eingestellt zu sein. Wenig überraschend scheint es, dass 55,1% von ihnen älter als 60 Jahre alt sind, wobei auch Frauen überdurchschnittlich repräsentiert sind und die Mehrheit mit 58,6% verheiratet und mit diesem Partner zusammenlebt. Nur 12,8% von ihnen haben Kinder und 70,6% haben als höchsten Bildungsabschluss einen Haupt- oder Volksschulabschluss. Ebenfalls 70,6% von ihnen sind nicht (mehr) berufstätig.³⁶

Der zweite Typ beschreibt die Kinder- und Familienorientierten, für die, wie der Name bereits sagt, die Familien- und Kinderfreundlichkeit bei einer Reise primär ist, was Preis, Angebot und Animation für die Kinder beinhaltet, damit sich auch die Erwachsenen erholen können. Sauberkeit und Sicherheit sind für diese Zielgruppe wichtig. Traditionelle Werte sind für diese Personen wichtig; der Alltag ist geprägt von Kindererziehung und Familie. Die Mehrheit dieser Zielgruppe sind Frauen, wobei der Altersdurchschnitt mit 71% bei den 30 bis 50-jährigen liegt. 72,2% der Personen leben in Ehe. Bei rund drei Viertel der Personen in dieser Gruppe gibt es mindestens ein minderjähriges Kind im Haushalt. 84% haben einen Hauptschulabschluss oder eine mittlere Reife und das Durchschnittseinkommen ist im Haushalt mittel bis hoch.³⁷

Die dritte Gruppe wird durch die „Sonne-Strand-Pauschal-Urlauber“ gebildet. Diese orientieren sich häufig am Preis und legen Wert auf Entspannung, wobei das konkrete Ziel in den Prioritäten hinter den Preis rückt. Sie möchten sich im Urlaub um nichts kümmern müssen. Dieser erhöhte Service veranlasst sie, auch etwas mehr zu zahlen. Vielen von ihnen ist der äußere Status wichtig, was auch an Statussymbolen festgemacht wird, so dass sie sich auch etwas Besonderes wünschen. 45,8% davon sind zwischen 50 und 70 Jahren alt und knapp 60% davon sind Frauen. Die knappe Hälfte lebt allein, wobei die Scheidungsrate in dieser Kategorie überdurchschnittlich ist.

³⁶ Vgl. Ebd., S. 70-71.

³⁷ Vgl. Ebd., S. 71-72.

Kinder leben nur noch selten im Haushalt. Ein niedrigerer Bildungsabschluss ist leicht überrepräsentiert, wobei viele angestellt sind.³⁸

Die vierte Kategorie wird von „jungen Fun- und Action-Urlaubern“ gebildet. Hier ist weniger die Entspannung die oberste Priorität, sondern sie wollen aktiv sein und Abenteuer erleben. Sie wünschen sich Trendsportarten, abendliches Ausgehen und jemand kennenzulernen. Er ist spontan und flexibel, aber auch schnäppchenorientiert. Diese Gruppe ist technikaffin, nutzt häufig moderne Kommunikationsmittel und ist sehr präsent in sozialen Netzwerken. Diese Gruppe wird zu 86.4% von Personen unter 50 Jahren gebildet, wobei knapp 70% männlich sind und oft ledig oder auch Singles sind. Sie haben oft einen mittleren Bildungsabschluss und kommen aus den niedrigen und mittleren Einkommenshöhen.³⁹

Die „unkonventionellen Entdecker“ in der fünften Kategorie sind besonders affin für andere Länder und Kulturen. „Sie legen Wert darauf, auf eigene Faust sozial, kulinarisch und sprachlich in das Leben der einheimischen Kultur einzutauchen. Für ein möglichst authentisches Urlaubserlebnis bewegen sie sich abseits.“⁴⁰ Sicherheit ist nicht der entscheidende Aspekt für diesen Typus und sie sind bereit, auf Extras und Annehmlichkeiten auch mal zu verzichten. Dabei ist Aufgeschlossenheit und Individualismus sehr wichtig. Soziodemographisch ist diese Gruppe eher durchschnittlich, wobei jüngere leicht öfters anzutreffen sind. 82,4% davon haben keine Kinder. Viele von ihnen haben hohe Bildungsabschlüsse und sind teilweise leitende Angestellte oder Selbstständige.⁴¹

Die anspruchsvollen Kulturreisenden hingegen wünschen sich einen authentischen Urlaub und eine hohe kulturelle Vielfalt. Sprache, Küche und Kontakt mit den Einheimischen ist ihnen wichtig. Sie möchten sich nicht erholen, sondern mehr Lernen und Eindrücke gewinnen. Diese Auffassung ist insbesondere bei den „Best Agern“ wiederzufinden. Offenheit und Toleranz treffen auf Engagement und Interesse an Nachhaltigkeit, Sozialem und Kultur. 66,7% der Personen sind über 50 Jahre alt, wobei ein großer Teil verheiratet ist. Sie haben oft hohe Bildungsabschlüsse und hohe Einkommen.⁴²

³⁸ Vgl. Ebd., S. 72-73.

³⁹ Vgl. Ebd., S. 72-73.

⁴⁰ Vgl. Ebd., S. 73-

⁴¹ Vgl. Ebd., S. 74.

⁴² Vgl. Ebd., S. 74-75.

Die siebte Kategorie bilden Natur- und Outdoor-Urlauber, die sowohl Dinge erleben wollen, aber auch familienorientiert sind. Sie möchten im Urlaub aktiv sein, Sport treiben und der Natur nahe sein. Nachhaltigkeit und Umwelt sind für sie wichtige Themen. Sie interessieren sich häufig für das Soziale und die Kultur und möchten dabei neue Eindrücke gewinnen. Das Geschlecht spielt in dieser Gruppe keine Rolle; bei der Altersgruppe dominieren die jüngeren und mittleren Altersgruppen. 29,5% von ihnen haben Kinder unter 18 im Haushalt und sind statistisch gesehen überdurchschnittlich lange verheiratet. Sport ist für sie ein wichtiger Faktor im Leben und sie kommen aus den mittleren und hohen Einkommensbereichen.⁴³ Tabelle 1 verdeutlicht den Anteil und die Kernmotive der jeweiligen Gruppen.

Typ	Anteil in %	Merkmale
Traditioneller Gewohnheitsurlauber	16%	ältere, einkommensschwache Zielgruppe und fahren dahin, wo sie sich auskennen und sicher fühlen, am liebsten an den gleichen Ort, gerne auch nach Deutschland
Kinder-Familien-orientiert	11%	wählen ihr Urlaubsziel nach dessen Kinder- und Familienfreundlichkeit aus - besonders beliebt ist ein Sommerurlaub am See oder am Strand
Sonne-Strand- Pauschalurlauben	20%	suchen Sommer, Strand, Entspannung und guten Serviceorientieren sich dabei am Preis Umweltschutz oder soziale Aspekte spielen kaum eine Rolle
Junge Fun- und Action- Urlauber	11%	wollen im Urlaub Erlebnis, Abwechslung und Spaß und sind offen für neue Bekanntschaften und für alles, was „in“ ist lehnen Deutschlandurlaub und Reisen mit ökologischer Ausrichtung ab
Unkonventionelle Entdecker	10%	neugierig auf alles Unbekannte und tauchen gern auf eigene Faust in das Leben fremder Kulturen ein – und das am liebsten abseits des Touristenrummels
Anspruchsvolle Kulturreisende	15%	genießen die kulturelle Vielfalt fremder Länder und wollen diese im Urlaub möglichst authentisch erleben aufgeschlossen für ökologische und soziale Fragen
Natur-Outdoor Urlauber	14%	sind in einem modernen Sinne umweltbewusst, erlebnis- und

⁴³ Vgl. Ebd., S. 75-76.

		familienorientiert suchen authentische Erlebnisse in möglichst unberührter Natur – auch, wenn es mehr kostet/ Zielgruppe für modernen Natur-Erlebnis-Tourismus
--	--	---

Tabelle 1: Typologie des Reisens⁴⁴

Bei der Häufigkeit der Reisen sind insbesondere die anspruchsvollen Kulturreisenden und die Natur-und-Outdoor-Urlauber vertreten. Die Kinder- und familienorientierten Reisenden gehen meist einmal im Jahr in Urlaub, wie auch die Pauschalurlauber wie auch 58,2% der Fun- und Action Urlauber. Die traditionellen Gewohnheitsurlauber sind mit einem durchschnittlichen Wert von 35,8% zu Hause geblieben.⁴⁵

Hinsichtlich der Destinationen ist zunächst Deutschland eine Streitfrage, die zwar oft traditionellen Gewohnheitsurlaubern gewählt wird, aber nur etwa von 12,8% der Fun- und Action-Urlauber. Südeuropa ist bei 32,1% der Personen aller Gruppen am häufigsten genannt worden, dieser liegt bei den Sonne-Strand-Pauschal-Touristen am höchsten. Osteuropa ist bei vielen Kulturreisenden, aber auch Sonne-Strand-Pauschal-Touristen (Bulgarien, Kroatien) beliebt. Bei anderen Destinationen wie Amerika, Asien und Afrika liegen die Fun- und Action Urlauber und die Entdecker vorne.⁴⁶

Die Auswahl des Reisezieles hängt dabei von individuellen Faktoren ab, wobei die Sonne und das Meer die Motive für Sonne-Strand-Pauschal-Touristen und Fun und Action Urlauber anführt. Kulturreisende suchen kulturell interessante Plätze; die Familienurlauber gehen einen Kompromiss zwischen Entfernung und Preis ein. Die unkonventionellen Entdecker sind in ihrer Zielauswahl nur wenig berechenbar.⁴⁷ Die Abbildungen 7 und 8 zeigen in Typen getrennt die bevorzugten Reisearten.

Diese Ausführungen sind wichtig, um im späteren Verlauf die Chancen und Risiken für Koh Samui anhand ihren speziellen Zielgruppen abzuleiten. In Anbetracht der Literatur zieht es insbesondere Erholungsurlauber und Individualtouristen nach Thailand, aber auch die Phänomene des Medizin- und des Sextourismus sind der Literatur nicht unbekannt. Diese Aspekte werden im Rahmen von Kapitel 4.2 näher betrachtet.

⁴⁴ Eigene Darstellung nach: Schmied et. al. 2009, S. 75.

⁴⁵ Vgl. Schmied 2009, S. 76.

⁴⁶ Vgl. Ebd., S. 77.

⁴⁷ Vgl. Ebd., S. 78-79.

Generell lässt sich aus diesem Kapitel festhalten, dass das jeweilige Tourismusangebot durch die unterschiedliche Nachfrage von Reisenden determiniert ist. Die Präferenzen lassen sich nach individuellen Vorlieben, Lebensstilen und soziodemographischen Daten kategorisieren und bietet so der Tourismusbranche eine Möglichkeit, sich auf die verschiedenen Vorlieben und Bedürfnisse der Nachfrager einzustellen. Im nächsten Abschnitt werden die touristischen Implikationen speziell in Schwellenländern untersucht.

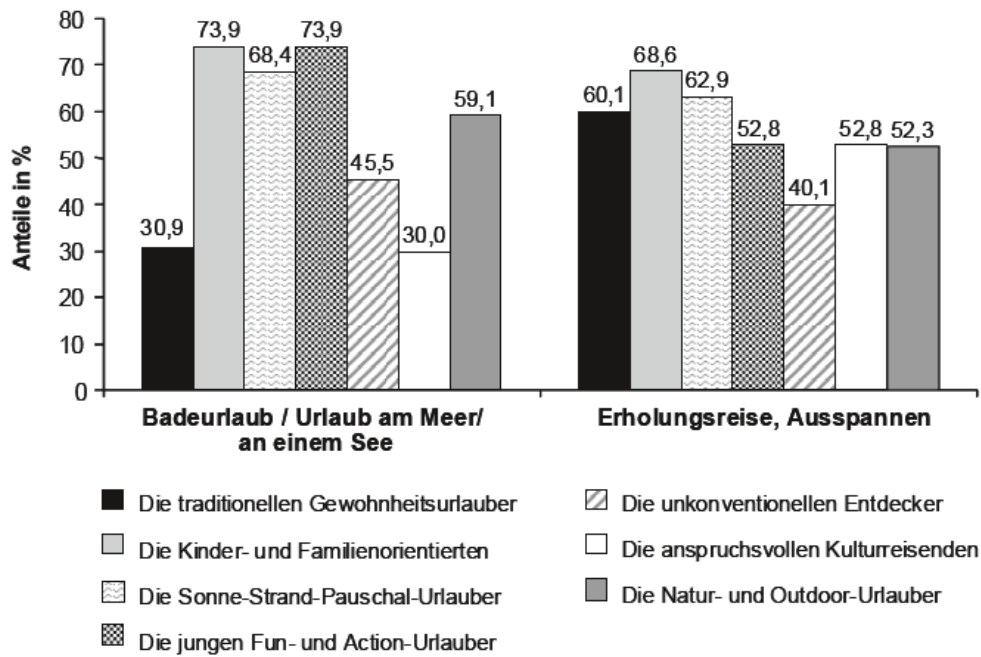
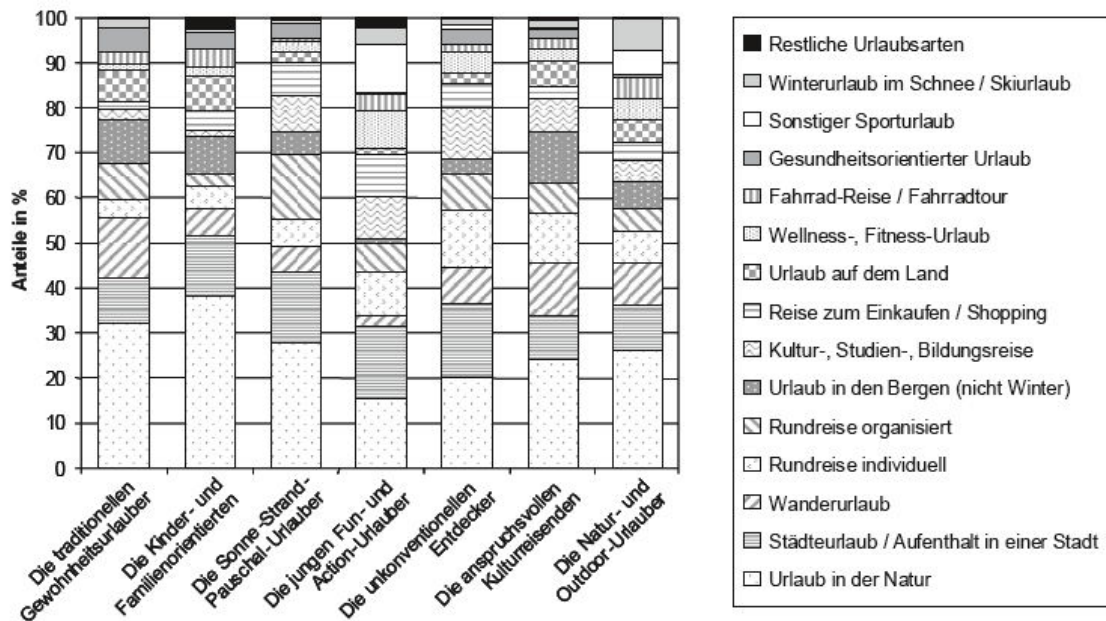


Abbildung 7: Reiseart Erholung⁴⁸

⁴⁸ Ebd., S. 80.

Abbildung 8: Andere Reisearten⁴⁹

2.4 Spezifik von Tourismus in Schwellenländern

2.4.1 Definition Schwellenland

Eine eindeutige Definition für ein Schwellenland gibt es in der Literatur trotz zahlreicher Annäherungsversuche nicht. Das junge Politiklexikon der Bundeszentrale für politische Bildung definiert Schwellenländer als

„die Länder, die nicht mehr zu den armen Entwicklungsländern zählen, aber auch noch nicht zu den reichen Industrienationen, nennt man "Schwellenländer". Das heißt, sie stehen an der Schwelle dazu, ein Industriestaat zu werden. Zu den Schwellenländern zählen derzeit beispielsweise Indien, China, Brasilien, Mexiko, Südafrika und Malaysia.“⁵⁰

Entwicklungsländer hingegen werden als Staaten definiert, deren Sozialprodukt pro Kopf wesentlich geringer ist, als in den Industriestaaten der ersten Welt. Dazu haben sie eine geringe Arbeitsproduktivität, eine hohe Analphabetisierungsquote sowie einen großen Agrarsektor. Wurde der Begriff „zweite Welt“ für die ehemaligen sozialistischen

⁴⁹ Ebd., S. 81.

⁵⁰ SCHNEIDER, Gerd, Toyka-Seid, Christiane: Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2013.

Staaten in Mittel- und Osteuropa verwendet, so sind in der zweiten Welt heute sogenannte Transformationsländer zu finden. Die Entwicklungsländer sind kulturell, politisch, wirtschaftlich und sozial sehr heterogen, was in den vergangenen Jahren größer als kleiner wurde. Schwellenländer unterscheiden sich von Entwicklungsländern dadurch, dass ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung fortgeschritten ist, so dass diese die Merkmale eines Entwicklungslandes selbst überwinden können.⁵¹

Auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sieht den wirtschaftlichen Fortschritt als Kernbaustein zur Entwicklung zu einem Schwellenland. Neben der Wirtschaft sind auch Sicherheit und Stabilität wichtige Faktoren für die Charakterisierung eines Schwellenlandes. Das BMZ definiert ein Schwellenland wie folgt:

„Typisch für diese Länder ist aber, dass sie sich in einem umfassenden Wandlungsprozess befinden. So ist in den vergangenen Jahren in vielen Schwellenländern das Wirtschaftswachstum und das Pro-Kopf-Einkommen überdurchschnittlich gestiegen. In vielen Schwellenländern kann jedoch trotzdem die soziale Entwicklung noch nicht mit den wirtschaftlichen Wachstumsraten mithalten. Das zeigt sich zum Beispiel bei der Lebenserwartung, der Säuglingssterblichkeit, dem Bildungsniveau oder bei Zugang zu Energie- und Wasserversorgung.“⁵²

Die Kategorisierung von Thailand ist hierbei nicht einfach, da es sowohl Kriterien für Schwellenländer, als auch für ein Entwicklungsland aufweist und oft auch als Entwicklungsland aufgeführt ist. Es gibt keine verbindliche Liste von Staaten, so dass es je nach Definition und Einteilung ca. 20 bis 30 Staaten gibt, unter die Länder wie Brasilien, Mexiko, Chile, Argentinien, Südafrika, China, Malaysia und auch Thailand fallen.⁵³ An dieser Auffassung orientiert sich auf diese Arbeit, die Thailand auf Grund wirtschaftlicher Bestrebungen als Schwellenland ansieht. Eine nähere Begründung für

⁵¹ DUDEN Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 5. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut 2013, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2013.

⁵² Vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG (BMZ): Schwellenländer: Wichtige Partner für die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung, abgerufen von: http://www.bmz.de/de/laender_regionen/schwellenlaender/index.html, am 30.05.2016.

⁵³ Vgl. JÜRGENS, Philipp: Wann ist ein Land ein Schwellenland, in: Die Welt, abgerufen von: <http://www.welt.de/wirtschaft/Wirtschaftslexikon/article5753608/Wann-ist-ein-Land-ein-Schwellenland.html>, am 30.05.2016.

diese Einschätzung erfolgt in Kapitel 4, der sich näher mit der Wirtschaft Thailands auseinandersetzt.

Im folgenden Kapitel geht es um die besonderen wirtschaftlichen und sozialen Implikationen von Tourismus in Schwellenländern.

2.4.2 Wirtschaftliche, ökologische und soziale Bedingungen

Zunächst ist zu sagen, dass Tourismus auch stets im Zusammenhang mit der Globalisierung steht und dort sowohl Treiber, als auch Phänomen ist. Im Tourismus findet eine Begegnung zwischen der Bevölkerung der Industriestaaten mit denen der Schwellen- und Entwicklungsländer statt, die verschiedene soziale und kulturelle Hintergründe haben. Steiner sieht zunächst fünf positive wirtschaftliche Effekte für die wirtschaftliche Förderung von Schwellen- und Entwicklungsländern durch den Tourismus. Dies steht unter der Prämisse, dass die Natur des Tourismus darin liegt, dass die Konsumenten zu den Produzenten der touristischen Dienstleistung kommen. So können Personen, die keinen anderweitigen Zugang zu Märkten finden, im Tourismus ihre Güter und Dienstleistungen absetzen. Auch ärmere Gesellschaften können so Potenziale die sie haben wirtschaftlich vermarkten, z.B. Landschaften und Kultur. Da Tourismus in peripheren Gebieten sehr beliebt ist, trägt er zur Förderung der Infrastruktur und der Region bei. Auch Devisen sind ein Gewinn für viele Länder. Tourismus kann ebenso Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft eines Landes haben und auf verschiedene Branchen Einfluss nehmen⁵⁴, wie vorher bereits eingehend dargestellt wurde.

Es gibt jedoch auch viele negative Effekte und die Folgen von internationalem Tourismus sind nicht unumstritten. So sind die Länder durch die dominante Rolle des Tourismus von außen abhängig und die im Tourismus erzielten Gewinne fließen zurück in die Industriestaaten. Es ist daher diskussionswürdig, inwieweit Tourismus in Entwicklungs- oder Schwellenländern tatsächlich Nutzen und Wohlstand bringt oder in wie weit die Bevölkerung die Kosten für die touristischen Destinationen tragen muss.⁵⁵

Wie bereits festgestellt wurde, ist der internationale Tourismus ein großer Wachstumssektor. Das bisherige Wachstum sowie der Trend sind Abbildung 9 zu entnehmen.

⁵⁴ Vgl. KESSLER, Johannes/Steiner, Christian (Hrsg.): Facetten der Globalisierung. Zwischen Ökonomie, Politik und Kultur, Wiesbaden 2009, S. 140.

⁵⁵ Vgl. Ebd., S. 141.

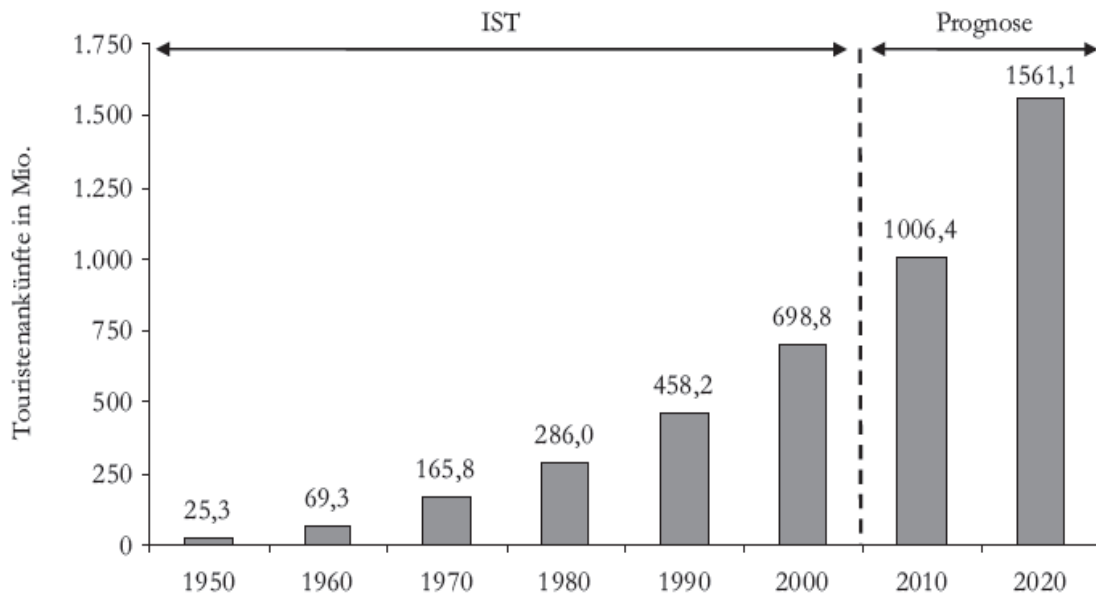


Abbildung 9: Wachstum des globalen Tourismus⁵⁶

International ist die Reisetätigkeit jedoch sehr ungleich verteilt. So konzentriert sich der internationale Tourismus auf die Gebiete in Nordamerika, Europa und Südostasien und zeigt auch, dass die Richtung der Reise von reichere in ärmere Gebiete geht, da die Möglichkeit zum Reisen mit höherem Einkommen steigt. Da die Zieldestinationen kaum innere Nachfrage haben, sind sie auf das Ausland angewiesen. Die Zieldestinationen auf dem internationalen bzw. globalen Reisemarkt sind in erster Linie Schwellenländer wie Mexiko, die Türkei, Malaysia und Thailand und Länder, deren Wirtschaft sehr dynamisch ist, wie Indien, China und Südafrika. Die sogenannten „least development countries“ machen jedoch nur einen Anteil von 0,7% des globalen Tourismus aus. Eine begonnene wirtschaftliche Entwicklung ist für Kessler und Steiner demnach eine Grundvoraussetzung, um im globalen Tourismusmarkt zu partizipieren.⁵⁷ Abbildung 10 zeigt die populärsten touristischen Destinationen in Entwicklungsländern.

⁵⁶ Ebd., S. 142.

⁵⁷ Vgl. Ebd., S. 145.

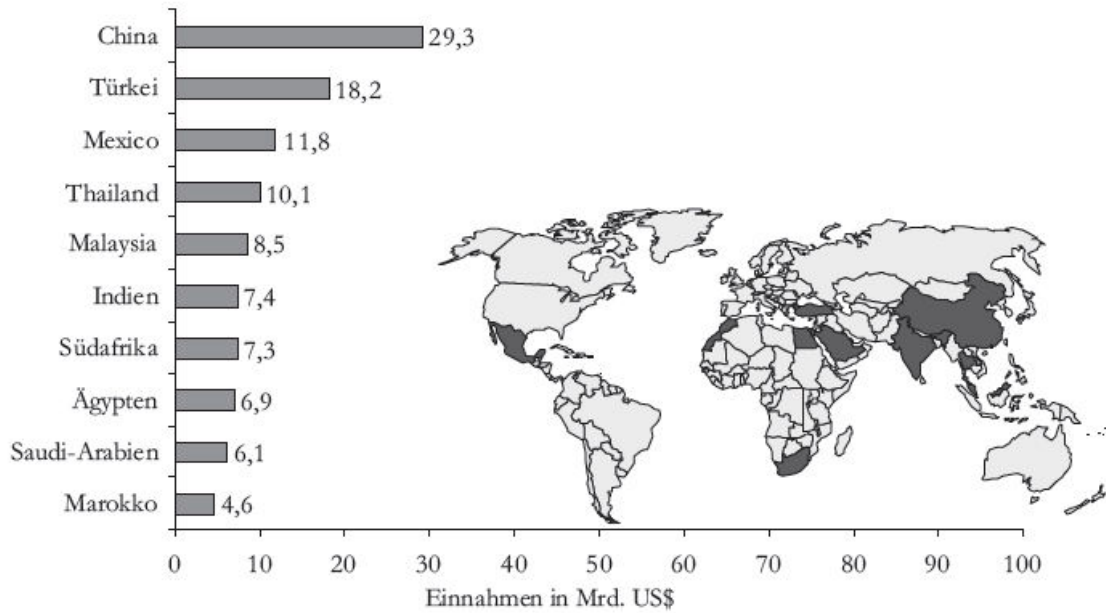


Abbildung 10: Beliebte Entwicklungsländer⁵⁸

Kessler und Steiner leiten daher für Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländer ab, dass die touristische Dienstleistung durch eine zunächst gegebene regionale Kaufkraft angetrieben wird und dabei ein bestimmtes Maß an Entwicklung vorhanden sein muss. Internationale Standards bezüglich der touristischen Infrastruktur sowie dem Service spielen demnach eine sekundäre Rolle beim Aufbau von touristischen Märkten in einer Destination.⁵⁹ So lässt sich auch feststellen, dass der Anteil des Marktes für Entwicklungs- und Schwellenländer immer größer wurde. Dies ist in Abbildung 11 aufgezeigt.

⁵⁸ Ebd., S. 146.

⁵⁹ Vgl. Ebd., S. 147.

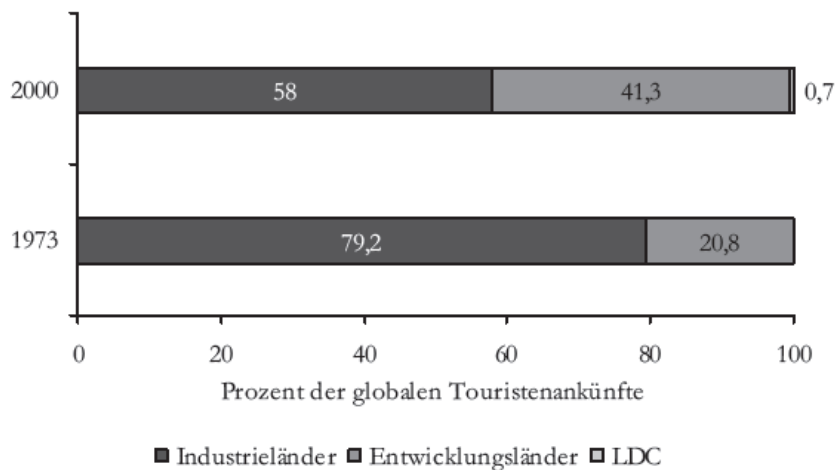


Abbildung 11: Anteile am touristischen Markt⁶⁰

Das britische Entwicklungsministerium nennt zwei Kriterien für die Wichtigkeit von Tourismus in einer Volkswirtschaft. Zum einen muss der Tourismus-Anteil im Bruttosozialprodukt höher sein als zwei Prozent oder der Anteil der Einnahmen im Tourismus an den Exporterlösen muss höher sein als fünf Prozent. Nach diesen Kriterien ist der Tourismus in 47 von 50 Entwicklungsländern eine signifikante Industrie; in 41 Staaten davon sogar hoch signifikant. Damit wird für diese Länder der Tourismus wichtiger als der Export von Gütern und sie haben einen Überschuss in ihrer Tourismusbilanz, der sich in den vergangenen Jahren vervielfacht hat.⁶¹ Daraus kann geschlossen werden, dass der Tourismus in Entwicklungsländern ein Potenzial hat, einen Teil zur Armutsbekämpfung beizutragen.⁶²

In der Modernisierungstheorie und der neoklassischen Theorie gibt es einige Argumente, die für positive wirtschaftliche Effekte für Entwicklungsländer durch Tourismus sprechen. So führen danach steigende Devisen zu einer Abmilderung beim Ausgleich des Handelsbilanzdefizits und die wachsenden Umsätze schaffen Beschäftigung, die zu wachsendem Wohlstand in der jeweiligen Volkswirtschaft führen. Dependenztheoretisch gibt es jedoch auch Argumente gegen eine Tourismusförderung. So steigert eine Integration auf dem Weltmarkt die Abhängigkeit nach außen, wodurch die jeweilige Volkswirtschaft die innere Kontrolle verliert und abhängig wird von internationalen Konzernen. Die Staaten werden abhängig vom

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ Vgl. Ebd., S. 148-

⁶² Vgl. Ebd.

Konsum auf anderen Märkten. Die Deviseneinnahmen haben wenig Nutzen für die Entwicklungsländer, da die Umsätze nicht zwingend in den Entwicklungsländern verbleiben. Schließlich werden viele Infrastrukturmaßnahmen aus dem Ausland gefördert, wo auch die Kredite herkommen. Es folgt ein Gewinntransfer an die ausländischen Konzerne. Schätzungen gehen von 80% Verlust an eingenommenen Devisen aus.⁶³

Auch die Beschäftigungseffekte sehen auf den zweiten Blick kritisch aus, da viele Arbeitsplätze schlecht bezahlt und zudem saisonal sind.

„Die Mehrheit vor allem der gut bezahlten Arbeitsplätze werde durch westliche Ausländer eingenommen, während lokale Beschäftigte schlecht bezahlt seien. Die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze sei zudem niedriger als in anderen wirtschaftlichen Sektoren und die Saisonalität der Arbeitsplätze und lange Arbeitszeiten seien zudem Indikatoren für eine ausbeuterische Struktur des internationalen Tourismus.“⁶⁴

Zusammengenommen führt Tourismus daher zu einer wachsenden Abhängigkeit nach außen, der keine Wohlfahrtsgewinne beinhalte, insbesondere für die ärmeren Teile der Bevölkerung. Viele Gewinne werden aus dem Land wieder entnommen. Mathews spricht in diesem Zusammenhang von einer „neokolonialen Ausbeutungsstruktur“, in der westliche Bürger im Paradies ihre Ferien verbringen auf Kosten der Armen.⁶⁵

Neben einer ökonomischen Dimension hat der Tourismus für die Schwellen- und Entwicklungsländer auch ökologische Folgen. Ein großes Problem des Tourismus und insbesondere des Ferntourismus, sind Treibhausgasemissionen, die durch den Transport und besonders auf Flugreisen entstehen. So produziert beispielsweise eine Karibikreise 43-mal mehr Emissionen als eine Reise im Inland, bei der mit dem Auto angereist wird.⁶⁶

Neben den ökologischen Folgen durch Emissionen gibt es auch andere Folgen, die für die globale und regionale Ökologie nicht positiv sind. So gibt es in den Zieldestinationen ein erhöhtes Abfallaufkommen, einen höheren Wasserverbrauch, eine Verschmutzung der Gewässer sowie Lärm. In saisonbedingten Hochzeiten sind

⁶³ Vgl. Ebd., S. 149.

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Mathews 1978, zitiert nach: Kessler/Steiner 2009, S. 150.

⁶⁶ Vgl. Schmied et. al. 2009, S. 16.

Abfall und Wasserversorgung in vielen Gebieten, insbesondere in denen der Massentourismus stattfindet, eine große Herausforderung für die Verantwortlichen in der Region. Es gibt häufig Versorgungsengpässe durch den Mehrbedarf an Trinkwasser. Dazu werden die Wasserreserven übernutzt, was schädlich für die Landschaft sein kann. So kann sich die Vegetation verändern, der Grundwasserspiegel kann sinken oder aber bestimmte Stoffe enthalten. Auch Schäden an Dünen, Korallenriffen und eine geringere Biodiversität in Flora und Fauna sind häufige Folgen des Massentourismus. So trägt Tourismus bzw. Massentourismus zu einer Gefährdung der Umwelt bei.⁶⁷

Entgegen der Erwartungen kann Tourismus aber auch positive Folgen für die Umwelt hat. Das liegt daran, dass die Zielgebiete darin das Kapital sehen, welches Touristen anlockt, da sie Erwartungen an schöne Landschaften, klares Wasser und saubere Strände haben. „Positive Effekte des Tourismus sind beispielsweise der Schutz von Ökosystemen oder der Ausbau traditioneller, naturverträglicher Wirtschaftsformen (z. B. Landwirtschaft der Bergbauern). Nationalparks und Schutzgebiete werden oftmals eingerichtet, weil sie attraktive Ziele für Touristen darstellen.“⁶⁸

Neben den ökonomischen und ökologischen Auswirkungen hat Tourismus auch soziale Folgen. So schafft Tourismus, unter Annahme der positiven ökonomischen Folgen, Arbeitsplätze, ein höheres Einkommen, einen besseren Lebensstandard und in weiterer Folge Zugang zu einer besseren beruflichen Qualifikation. In vielen Regionen für viele Menschen lässt sich Tourismus daher als Motor der Entwicklung betrachten. Landwirtschaft oder Industriebetriebe sind in vielen Regionen selten. In Entwicklungsländern ist das Lohnniveau in der Tourismusbranche überdurchschnittlich. Dies wiederum hat die Schattenseite, dass es zu einer sozialen Ungleichheit kommt, woraus Bettelerei, Kriminalität, Alkoholismus und Prostitution entstehen kann. Eine weitere negative soziale Konsequenz ist eine Abwanderung von vielen, insbesondere jungen Menschen, in die touristischen Zentren einer Region bzw. eines Landes. Auch werden kulturelle und traditionsreiche Institutionen der Einheimischen im Tourismus vermarktet, was die Ursprünglichkeit beeinträchtigt oder sogar zerstört.⁶⁹

Problemhaft ist auch, dass es in touristischen Formen wie Ferienanlagen kaum Kontakt zwischen den Touristen und den Einheimischen gibt. Ein zu enger Kontakt wiederum kann Neid hervorrufen, insbesondere wenn die Zieldestination arm ist. Generell

⁶⁷ Vgl. Ebd., S. 16-17.

⁶⁸ Ebd., S. 17.

⁶⁹ Vgl. Ebd., S. 21.

verändern sich mit dem Tourismus auch Sozialstrukturen, Werte und die Kultur. Jedoch ist sozialer oder kultureller Wandel keine Erfindung des Tourismus, der ohnehin in irgendeiner Form passieren würde. Kultur und Identität sind dynamische Konzepte, die sich stets verändern. Tourismus kann in diesem Gefüge jedoch Erwartungen bei den Einheimischen auslösen, die diesen Effekt der Veränderung in der Kultur verstärken. Fraglich bleibt auch der Aspekt, ob die Touristen lokale Produkte oder jene die sie von zu Hause gewohnt sind erwarten. Auch ist es ein Eingriff in die kulturelle Identität, wenn traditionell Gebrauchsgegenstände in Massen zu Souvenirs funktionalisiert werden.⁷⁰

In diesem Kapitel konnte gezeigt werden, dass Tourismus, insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländer großen Einfluss auf die Ökonomie, die Ökologie sowie die sozialen Aspekte einer Destination nehmen kann. Diese Folgen beinhalten positive und negative Effekte. Ökonomisch gibt es Beschäftigungs- und Wachstumseffekte, jedoch auch die Gefahr, dass dies der Region nicht viel nützt und sie aus dem Ausland instrumentalisiert werden und sich dabei abhängig machen. Ökologisch steht die Gefahr der Übernutzung der Chance des gezielten Erhalts der Natur gegenüber, um die Gründe, weshalb Touristen kommen, auf jeden Fall zu schützen. Sozial können Menschen voneinander lernen, jedoch gibt es in der interkulturellen Kommunikation auch viele Gefahren, die auch Einfluss auf die kulturelle Identität nehmen können. Definitiv müssen alle drei Aspekte ambivalent und sowohl als Gefahr als auch als Chance wahrgenommen werden.

Im folgenden Kapitel sollen die Aspekte der Ethik und der Nachhaltigkeit im Tourismus (insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern) thematisiert werden, was hinsichtlich der ökologischen und sozialen Chancen und Risiken einen tieferen Einblick gibt.

⁷⁰ Vgl. Ebd., S. 22.

3 Nachhaltigkeit und Ethik

3.1 Nachhaltigkeit im Tourismus

Nachhaltigkeit ist im Tourismus zu einem wichtigen Thema geworden. Darunter wird häufig eine „wirtschaftlich tragfähige touristische Entwicklung verstanden, die eine gleich bleibende oder sogar wachsende Nachfrage bei geringer oder zumindest gleich hoher Belastung der ökologischen und sozialen Umwelt ermöglicht.“⁷¹ In diesem Zuge stellt sich die Frage, wie nachhaltiger Tourismus gestaltet werden kann und welche Instrumente dafür genutzt werden können. Im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung sollen die heutigen Bedürfnisse befriedigt werden, ohne den nächsten Generationen Ressourcen unzugänglich zu machen. Dies umfasst sowohl ökologische, als auch ökonomische und soziale Aspekte. So ist Nachhaltigkeit stets unter Berücksichtigung dieser drei Säulen zu verstehen.⁷²

Auch wenn die drei Säulen auf den ersten Blick plausibel klingen, so ist ihre konkrete Ausgestaltung in der Debatte unklar. Auch ihre gegenseitigen Verknüpfungspunkte sowie eine eventuell existierende Hierarchie zwischen ihnen ist nicht klar, da jede Interessensgruppe ihren Aspekt für den Wichtigsten hält. Andere wiederum fordern die Erweiterung um eine politische und kulturelle Säule.⁷³ Werden die drei Säulen auf den Tourismus bezogen, scheint die Definition von nachhaltigem Tourismus der World Conference on Sustainable Development 1995 auf Lanzarote angebracht. Nachhaltiger Tourismus ist danach „langfristig ökologisch tragbar, wirtschaftlich machbar sowie ethisch und sozial gerecht für die Einheimischen“⁷⁴

Über die verschiedenen Ziele finden sich in der Literatur verschiedene Auffassungen. Sieber formuliert hierfür, aufbauend auf den drei Säulen, eine Zielsetzung. So benötige nachhaltiger Tourismus umweltverträgliche Mobilitätsstrukturen, die Natur müsse erhalten bleiben (Wasser, Küste, kultivierbares Land, Bergregionen), die Arbeits- und Lebensbedingungen für die Einheimischen müssen sozial verträglich sein, die kulturelle Identität muss respektiert werden, regionale Zyklen sollen beachtet werden und regionale Ressourcen wie Energie, Wasser, Nahrung etc. sollen nachhaltig

⁷¹Schloemer 1999, zitiert nach: Schmied et. al. 2009, S. 23.

⁷² Vgl. Schmied et. al. 2009, S. 24.

⁷³ Vgl. Ebd., S. 25.

⁷⁴ Hellwig 2003, zitiert nach: Schmied et. al. 2009, S. 25.

gebraucht werden.⁷⁵ Es gibt zahlreiche konkrete Handlungsempfehlungen im ökologischen Bereich, die sich auf die Bereiche Landschaftsnutzung, Ressourcenverbrauch, natürliche Nachwuchsrate, Mobilität und Abfall zusammenfassen lassen.⁷⁶ Es gibt auf allen drei Ebenen eine Reihe von Zielen und die möglichen Kriterien, diese zu erreichen. Tabelle 2 beschreibt die ökologischen Ziele.

<u>Ziel</u>	<u>Kriterium</u>	<u>Indikator</u>
Reduzierung der Treibhausgasemissionen	Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel bei der An- und Abreise	Prozentualer Anteil der Reisenden, die mit dem ÖV angereist sind
Reduzierung des Ressourcenverbrauchs	Wasser- und Energieverbrauch der Hotellerie und Parahotellerie	Wasser- und Energieverbrauch pro Hotelgast und Nacht
Reduzierung des Ressourcenverbrauchs	Energiesparmaßnahmen der Unterkunftsanbieter	Abwassermenge
Vermeidung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität	Flächenverbrauch durch touristische Unterkünfte	Bettenmenge
Vermeidung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität	Nutzung natürlicher Lebensräume	Anteil der Naturnutzung bei Ausflügen etc.
Ökologische Produktpolitik	Nachhaltigere Reiseangebote	Anteil nachhaltiger Reisen am Gesamtproduktprogramm

Tabelle 2: Ökologische Kriterien der Nachhaltigkeit⁷⁷

Ökonomisch sind die Schaffung von Arbeit sowie ein Beitrag zur Wertschöpfung wichtige Ziele im nachhaltigen Tourismus. Je mehr Arbeit geschaffen wird und je höher die Wertschöpfung ist, desto wichtiger ist der Tourismus für das Land bzw. die Region. Die Umsätze sollten dabei fair verteilt werden. Ein wesentlicher Indikator für den nachhaltigen Erfolg bildet die Differenz aus zusätzlichen Deviseneinnahmen und -ausgaben. Tabelle 3 zeigt die ökonomischen Kriterien.

⁷⁵ Sieber 2001, nach: Schmied et. al. 2009, S. 27.

⁷⁶ Vgl. Ebd.

⁷⁷ Vgl. Ebd., S. 31.

<u>Ziel</u>	<u>Kriterium</u>	<u>Indikator</u>
Stärkung der regionalen Wirtschaft	Berücksichtigung lokaler Anbieter	Anteil der angebotenen Dienstleistungen von lokalen Anbietern
	Stärkung KMU	Anteil KMU am Gesamtprodukt
Beitrag zur Wertschöpfung	Stabile Wirtschaft durch den Tourismus	Anteil des Tourismus am BIP
Schaffung von Beschäftigung (im Reiseland)	Direkte und indirekte touristische Arbeitsplätze	Anzahl der Arbeitsplätze im Tourismus; Anteil an den Arbeitsplätzen im Reiseland
Teilhabe der Bevölkerung am Tourismus	Wertschöpfung des Reiselandes	Anteil des Reiselandes an der gesamten Wertschöpfung einer Reise

Tabelle 3: Ökonomische Kriterien zur Nachhaltigkeit⁷⁸

Im sozialen Bereich ergibt sich die Problematik, dass die Gesellschaften und Menschen dynamisch sind und viele verschiedene Faktoren diesen Bereich beeinflussen. Auch gibt es kaum messbare Kriterien. Dennoch ist soziale Nachhaltigkeit im Tourismus sehr wichtig, da im Tourismus der Mensch eine zentrale Rolle spielt.⁷⁹ Die sozialen Kriterien sind weit subjektiver als ökonomischen und die ökologischen. Auch diese sollten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, aufgezeigt werden. Dies erfolgt in Tabelle 4.

<u>Ziel</u>	<u>Kriterium</u>	<u>Indikator</u>
Zufriedenheit der Bereisten und Reisenden	Schaffung besserer Lebensbedingungen durch den Tourismus	subjektiv
Interkultureller Austausch	Reiseangebote, um Land und Leute kennen zu lernen	Anzahl entsprechender Angebote in einer Zieldestination
Teilhabe der Bevölkerung	Stärkung	Wirtschaftsstärke der

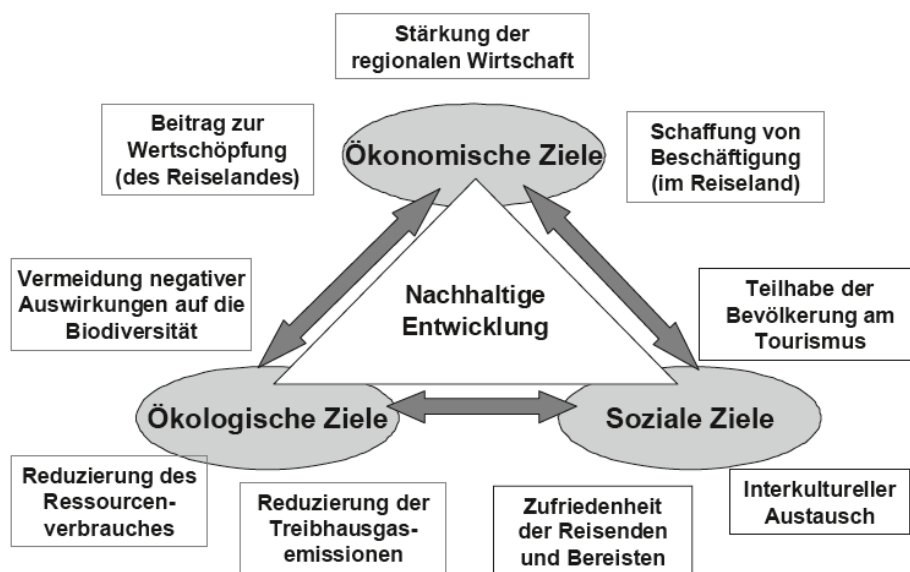
⁷⁸ Eigene Darstellung, nach: Schmied et. al. 2009, S. 32.

⁷⁹ Vgl. Schmied et. al. 2009, S. 33.

am Tourismus	strukturschwacher Regionen	Region
--------------	-------------------------------	--------

Tabelle 4: Soziale Kriterien der Nachhaltigkeit

So wohlwollend die formulierten Ziele und Maßnahmen auch klingen, ist die Einschätzung der Fähigkeit des Massentourismus nachhaltig zu sein, pessimistisch, da dies zwangsläufig negative Folgen für die Umwelt habe. Dennoch müsse versucht werden, derzeitige Strukturen und Angebote entsprechend zu gestalten. Abbildung 13 zeigt die zentralen Ziele des nachhaltigen Tourismus in Verbindung zueinander.

Abbildung 12: Dreieck der Nachhaltigkeit⁸⁰

Trotz aller Bemühungen, Konzepte und Ideen ist das abgebildete Dreieck oft ein magisches Dreieck, da es nur sehr selten gelingt, alle drei Ziele der Nachhaltigkeit auf einmal zu erreichen. Schmieder et. al. zeigen dies anhand eines Beispiels:

„Eine zweiwöchige Studienreise nach Costa Rica, die Urlaubern Land, Kultur und Natur näherbringt, ist zwar aus ökonomischer und sozialer Sicht durchaus positiv zu bewerten. Ökologisch gesehen aber erzeugen solche Fernreisen hohe

⁸⁰ Ebd., S. 35.

*Treibhausgasemissionen und schneiden damit schlechter ab als eine Woche Strandurlaub auf Mallorca.*⁸¹

Nach der eingehenden Beschäftigung mit der Thematik der Nachhaltigkeit widmet sich der folgende Abschnitt dem Aspekt der Ethik im Tourismus.

3.2 Ethik im Tourismus

Mit der Frage der Ethik im Tourismus hat sich die Generalversammlung der Welttourismusorganisation UNWTO im Jahr 1999 beschäftigt. Unter Ethik wird hierbei der ökologische und soziale Umgang von Ressourcen verstanden. Im Rahmen der Generalversammlung wurde ein Globaler Ethikkodex verabschiedet, der zehn Artikel umfasst und sich sowohl an das Gastgewerbe, Zielgebiete, Reiseveranstalter, Beschäftigte und Reisende richtet.⁸²Die zehn Artikel sollen im Folgenden unter Berücksichtigung der erläuterten Nachhaltigkeitsaspekte aufgezeigt werden:

„Artikel 1: Der Beitrag des Tourismus zu gegenseitigem Verständnis und Respekt zwischen Völkern und Gesellschaften

Artikel 2: Der Tourismus als möglicher Weg zu individueller und kollektiver Erfüllung

Artikel 3: Der Tourismus als Faktor für eine nachhaltige Entwicklung

Artikel 4: Der Tourismus als Nutzer des Kulturerbes der Menschheit und Beitrag zu dessen Pflege

Artikel 5: Der Tourismus als Aktivität, die für das Gastland und seine Bevölkerungsgruppen förderlich ist

Artikel 6: Pflichten der an der touristischen Entwicklung beteiligten Anspruchsgruppen

Artikel 7: Das Recht auf Tourismus

Artikel 8: Touristische Freizügigkeit

Artikel 9: Die Rechte der Beschäftigten und Unternehmer in der Tourismusindustrie

⁸¹ Ebd.

⁸²BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND WIRTSCHAFT (BMFWF): Ethik im Tourismus, abgerufen von:
<http://www.bmfwf.gv.at/Tourismus/TourismuspolitischeAktivitaeten/Seiten/Ethik.aspx>, am 17.05.2016.

Artikel 10: Umsetzung der Grundsätze des Globalen Ethikkodexes für den Tourismus⁸³

Diese Grundsätze der Ethik im Tourismus zeigen in Erweiterung um die Diskussion der Nachhaltigkeit, dass der Tourismus einen wichtigen gesellschaftlichen Stellenwert hat und gefördert wird, aber andererseits seine ökologischen und sozialen Kosten möglichst geringgehalten werden sollen.

Der Ethikkodex wird dafür kritisiert, dass er nicht bindend ist und nur Empfehlungscharakter hat. Des Weiteren nimmt er die Bereisten stark in die Pflicht, während dem Reisenden darin kaum Obliegenheiten zukommen.⁸⁴ Trotz simpler Handlungsanleitungen kennt die Literatur auch negative Beispiele, die insbesondere den sozialen Aspekt betreffen. So beschreibt Aschauer die Beispiele des Krisentourismus am Beispiel Ägypten und den Slum-Tourismus in Rio de Janeiro und erklärt dies mit egozentrischen und ethnozentrischen Motiven der Reisenden.⁸⁵ Ohne nähere Ausführungen, da dies im Rahmen dieser Arbeit nicht den Schwerpunkt der Arbeit einnimmt, ist es sehr naheliegend, dass dies weder den ethischen Grundsätzen der UNWTO noch einem nachhaltigen sozialen Tourismus entspricht. Auch lässt sich durch den gesunden Menschenverstand anhand dieser Beispiele erahnen, dass soziale Konflikte, wenn nicht gar eine unmittelbare physische Gefahr, in Kauf genommen werden.

Nach der eingehenden Auseinandersetzung mit dem wichtigen Aspekt der Ethik und der Nachhaltigkeit mit Bezug auf die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales in diesem Kapitel werden die gewonnenen Erkenntnisse des Tourismus und des Ferntourismus im Folgenden auf das Beispiel Thailand und noch spezieller, auf die Destination Koh Samui angewendet. Diesem geht eine Einordnung von Thailands Wirtschaft und den konkreten Arten von Tourismus in Thailand im nächsten Abschnitt voraus.

⁸³ WORLD TOURISM ORGANIZATION (UNWTO): Der globale Ethikkodex für Tourismus, abgerufen von: <http://www.bmfwf.gv.at/Tourismus/TourismuspolitischeAktivitaeten/Documents/EthikkodexUNWTO.pdf>, abgerufen am: 17.05.2016.

⁸⁴ Vgl. Aschauer 2015, S. 195.

⁸⁵ Vgl. Ebd., S. 200-217.

4 Tourismus am Beispiel Koh Samui

4.1 Tourismus im Kontext der Wirtschaft Thailands

Um die touristische Entwicklung und ihre Chancen und Risiken wahrzunehmen, muss sich zunächst mit der geschichtlichen Entwicklung des Tourismus befasst werden. Zunächst kann festgestellt werden, dass es eine vortouristische Phase und eine touristische Phase gibt, welche auf einander aufbauen und auch von der nationalen Geschichte beeinflusst sind, wobei hier insbesondere die Modernisierung und Sozialisation Thailands zu nennen sind. Ende des 19. Jahrhunderts gab es in Thailand wichtige Modernisierungsprozesse im Zuge des westlichen Imperialismus und es kam zu einem Ausbau der Infrastruktur, der Diplomatie sowie dem Handel, der Bildung, der Gesundheitsvorsorge, dem Militär und der Verwaltung. Die Wirtschaft wurde zu einem Markt und der Staat erhielt eine Verfassung. Über Jahrzehnte entwickelte sich dadurch ein Wirtschaftswachstum und ein Thailand, das Waren exportiert, worauf ein wichtiger Teil der thailändischen Wirtschaft beruht. Die Modernisierung beinhaltete auch einen Ausbau Bangkoks zur Wirtschaftsmetropole, aber auch, dass ländliche Gebiete in die Infrastruktur eingebunden werden. Auf Koh Samui entstanden statt kleinerer landwirtschaftlichen Betrieben und Farmern große Kokosnussplantagen.⁸⁶

Thailand war ab den 60er Jahren einer der am schnellsten wachsenden Tourismusmärkte, da es viele kulturelle und natürliche Ressourcen hat und sich für die US-Armee als Urlaubsort für ihre Soldaten durch die Nähe zu Vietnam anbot. Die Entwicklung des Tourismus ging einher mit der Industrialisierung und Modernisierungsplänen zum Ausbau der physischen Infrastruktur. Bereits in den 60er Jahren wurde Thailand als Tourismusdestination von den lokalen Behörden beworben. Viele designierte Tourismuszentren veränderten dabei ihr Bild vom Fischerdorf zur Touristenstadt.⁸⁷ Abbildung 13 zeigt die Entwicklung der Tourismuszahlen in Thailand.

⁸⁶Vgl. Ebd. S. 80-93.

⁸⁷Vgl. CHATKAEWNAPANON, Yuthasak: Tourism and History: Change and Adaptation of Locals in the Tourism Period. A Study of Koh Samui in Southern Thailand, MTour Thesis University of Otago/Neuseeland, 2011, S. 102-104.

Year	Numbers (million)	Revenue (million Baht)
1998	7.76	242,177
1999	8.58	253,018
2000	9.51	285,272
2001	10.06	299,047
2002	10.80	323,484
2003	10.00	309,269
2004	11.65	384,360
2005	11.52	367,380
2006	13.82	482,319
2007	14.46	547,782

Abbildung 13: Entwicklung des Tourismus⁸⁸

Im Zuge des Tourismus wurden viele Dörfer urbanisiert und eine touristische Infrastruktur mit Hotels und Unterhaltung. In Pataya ging dies einher mit der Zerstörung von natürlichen Ressourcen. Daneben erhielt sie auch den Ruf, eine Urlaubsdestination für Nachtleben und Sex zu sein. Ähnliche Entwicklungen gab es auch in anderen Tourismusregionen wie Phuket und Koh Samui.⁸⁹

Phukets Entwicklung zur Touristendestination von der Kokosnussernte und Kautschuk- und Zinnförderung geht auf einen Preisverfall dieser Produkte und der Suche nach neuen Einkommensmöglichkeiten zurück. Zur Massendestination wurde Phuket jedoch erst ab 1979 nach dem Bau des Flughafens, wodurch der Ort für nationale und internationale Gäste schnell erreichbar war. So wurde in Thailand ab den 80er Jahren der Tourismus einer der essentiellen Wirtschaftszweige des Landes. Diese zügige Entwicklung verlief jedoch nicht ohne Konsequenzen für die Menschen, die Umwelt und den Ruf Thailands als „Sexparadies“.⁹⁰ Auf diese Aspekte wird im Folgenden anhand der Destination Koh Samui eingegangen.

⁸⁸ Ebd., S. 104.

⁸⁹ Vgl. Ebd., S. 105.

⁹⁰

Die thailändische Wirtschaft ist sehr stark von der externen Nachfrage abhängig, was Thailand im Rahmen der Finanzkrise 2008 stark spürte. Die Hauptwirtschaftszweige sind die Produktion, die Logistik und der Tourismus.⁹¹ Während sich die thailändische Wirtschaft zum Jahr 2013 hin von der Finanzkrise erholte, stiegen auch die Touristenzahlen wieder an und leisteten durch die enorme Wichtigkeit einen großen Beitrag zum größten Wirtschaftswachstum in Thailand seit Jahrzehnten. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2013 stiegen die Buchungszahlen um 22% gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung wurde durch das chinesische Reisegesetz sowie politische Unruhen in Thailand gebremst, auch wenn die Buchungszahlen nach wie vor um 10,7% gestiegen sind. Abbildung 14 zeigt diese Entwicklung. Im Jahr 2013 hatte Thailand insgesamt 26,5 Millionen Besucher und war damit unter den zehn meist besuchten Ländern.⁹²

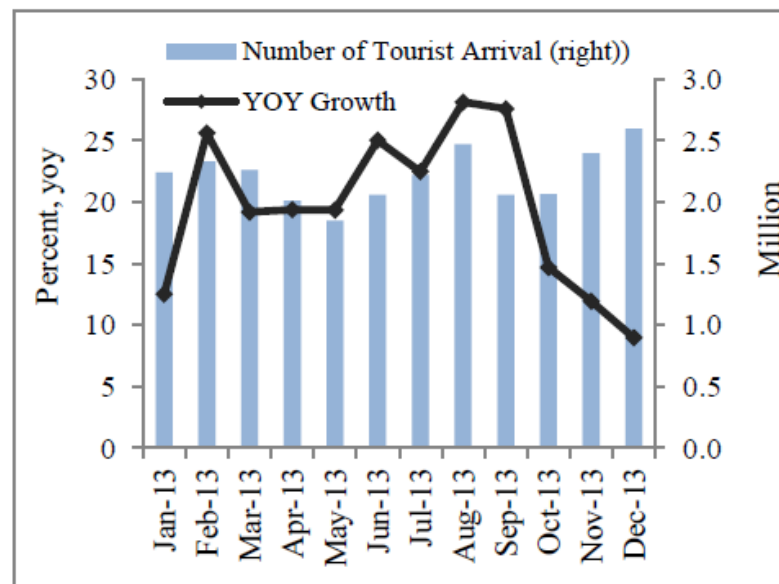


Abbildung 14: Touristenzahlen 2013⁹³

Für den Tourismus ist die Befürchtung groß, dass die politischen Unruhen einen sehr starken Einfluss auf die Übernachtungszahlen und die Zahl der Gäste haben.⁹⁴ Dies

⁹¹Vgl. WORLD BANK: Thailand Economic Monitor June 2010, Bangkok 2010, S. 1.

⁹²Vgl. WORLD BANK: Thailand Economic Monitor February 2014, Bangkok 2014, S. 7.

⁹³Ebd., S. 8.

⁹⁴Vgl. Ebd.

zeigt die festgestellte Abhängigkeit von der Tourismusindustrie als wichtigen Wirtschaftszweig und welche externen Faktoren darauf Einfluss nehmen können.

Nach der kurzen Einführung in die wirtschaftliche Rolle des Tourismus in Thailand werden im nächsten Abschnitt die wichtigsten Formen des Tourismus erörtert.

4.2 Tourismusformen

4.2.1 Individualtourismus und Backpacking

Neben Pauschaltouristen (die im Rahmen dieses Kapitels nicht näher beschrieben werden, da hier spezifisch populäre Reiseformen in Thailand im Vordergrund stehen, aber Eingang im Abschnitt zu Koh Samui haben) sind Individualtouristen und Backpacker, also Rucksacktouristen, eine traditionsreiche Gruppe von Personen in Südostasien und Thailand, wobei sie mit Reiseveranstaltern selbst relativ wenig zu tun haben. In vielen Regionen in Südostasien wurde diese Gruppe nach einer Reihe von externen Effekten wie dem Tsunami 2004, gesundheitlichen Bedenken (Vogelgrippe und SARS) und politischen Unruhen im Süden Thailands zu einer wichtigen touristischen Gruppe, während es vielerorts Einbußen im Pauschalтуризм gab. Eine der Hauptmotivationen scheint eine Abkehr vom Massentourismus zu sein.⁹⁵ Spreitzhofer argumentiert hierbei, dass die Individualtouristen in Thailand oft die Absicht der Völkerverständigung, des Abenteuers und der Alternative haben wollen, aber es um Bangkok ganze Traditionen und Viertel gibt, die medial verbreitet werden, so dass eher die Frage entsteht, ob Individualtouristen die Speerspitze des Massentourismus seien.⁹⁶

„Der [...] rucksacktouristische Massentourismus der Gegenwart kulminiert in zumeist urbanen Traveller-Enklaven, die als Ausgangspunkt für Informationsbeschaffung und Streifzüge in die südostasiatische Peripherie dienen: diese sind ihrerseits durch entsprechende Reiseliteratur weitgehend strukturiert und gelenkt, womit von Selbsttätigkeit und unverhoffter Begegnung oftmals keine Rede mehr sein kann.“⁹⁷

⁹⁵ Vgl. SPREITZHOFER, Günther: Zwischen Khao San und Lonely Planet. Aspekte der postmodernen Backpacking-Identität in Südostasien, in: ASEAS - Österreichische Zeitschrift für Südostasienwissenschaften 1 (2) 2008, S. 141.

⁹⁶ Vgl. Ebd., S. 146.

⁹⁷ Ebd., S. 147.

Für die Bevölkerung in den jeweiligen Ländern bringt der Rucksacktourismus zwar durchaus Beschäftigungsmöglichkeiten, auch wenn sie oft informeller Natur sind. Jedoch steht bei der Völkerverständigung oft der soziale Widerspruch zwischen arm und reich im Weg. Durch die Anzahl der individuell Reisenden führt auch zu einer Art Massentourismus, der droht, die Infrastrukturen zu überlasten, die Strukturen im Dorf zu kommerzialisieren und die traditionelle Gastfreundschaft der Dorfbewohner auszunutzen. Geheimtipps würden durch die Kommunikationstechnik ohnehin auch schnell zu einem Massenansturm werden.⁹⁸

Um diese Entwicklung zu beschreiben, eignet sich die Insel Koh Samui, die in den 70er Jahren nur nach langer Zug- und Schifffahrt zu erreichen war und Geheimtipp unter Rucksacktouristen galt. Mittlerweile hat Koh Samui einen eigenen Flughafen und viele Millionen Pauschalgäste jährlich. Die Rucksacktouristenszene findet sich mehr im Norden der Insel, wobei aus dem Individualismus auch hier eher Zentren wurden.⁹⁹ Nach der Tourismuskritikerin Tütling sind die meisten der Rucksacktouristen Konsumenten, „die völlig unreflektiert vor allem Entwicklungsländer abhaken und genauso wie Pauschalismus zu den negativen Auswirkungen des Massentourismus beitragen.“¹⁰⁰

Aus der ökonomischen Perspektive werden in der Literatur die informellen Einkommenseffekte und Verdienstmöglichkeiten betont.¹⁰¹ Trotz aller Kritik, vor allem an der falschen Selbsteinschätzung und ihren möglichen negativen Einfluss haben die Rucksacktouristen auch einen ökonomischen und nichtökonomischen Einfluss. Dieser ist in Abbildung 15 dargestellt.

⁹⁸ Vgl. Ebd.

⁹⁹ Vgl. Ebd., S. 152.

¹⁰⁰ Zitiert nach: Spreitzhofer 2008, S. 152-153.

¹⁰¹ Vgl. Spreitzhofer 2008, S. 154.

<i>Tabelle 1: Rucksacktouristen und ihr Beitrag zur Entwicklung</i>	
<p>Ökonomische Entwicklungskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Längere Reisedauer erbringt höhere Ausgaben • Einkommensquelle für marginalisierte Sozialgruppen und periphere Regionen (Gewinnstreuung) • Geringe Nachfrage nach Luxus bewirkt verstärkte Nachfrage nach lokalen Produkten und Leistungen (Unterkunft, Verpflegung, Transport) • Geringer Kapitalaufwand und Know-How („Learning on the job“) • Multiplikatoreffekt 	<p>Nicht-ökonomische Entwicklungskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lokale Kontrolle durch kleindimensionierte Unternehmen im Eigenbesitz • Erhöhtes Selbstwertgefühl der Lokalbevölkerung • Möglichkeit der gezielten Förderung von Lokaltourismus („Community Power“) • Verringerte Abhängigkeit von internationalen Veranstaltern • Revitalisierung von kulturellen Traditionen • Geringer Ressourcenaufwand

Abbildung 15: Vorteile des Individualtourismus¹⁰²

4.2.2 Medizintourismus

Neben dem Individualtourismus bzw. dem Rucksacktourismus ist der Medizintourismus eine wichtige touristische Einnahmequelle in Thailand. Medizintourismus definiert sich durch die ausschließliche Absicht eines Reisenden auf Grund einer medizinischen Behandlung nach Thailand zu kommen. Dies liegt u.a. an den gestiegenen Preis für medizinische Behandlungen in Industrieländern, guten Flugverbindungen und einer guten grenzübergreifenden Ausbildung. Die Industrie für Medizintourismus wächst weltweit und neben Thailand sind auch andere Länder wie Indien und Singapur beliebte Anlaufziele. Diese drei Länder machen in Asien 90% des Umsatzes durch Medizintourismus aus. Um dies weiter auszubauen, hat Thailand viel in seine medizinische Infrastruktur investiert. Im Jahr 2008 erwirtschaftete Thailand durch Medizin-Tourismus ca. 1,75 Milliarden US-Dollar und eine weitere halbe Milliarde durch Ausgaben, die damit zusammenhängen.¹⁰³

¹⁰²Ebd., S. 154.

¹⁰³Vgl. NARANONG, Anchana, NaRanong, Viroj: The effects of medical tourism: Thailand's experience, in: Bull World Health Organ 2011;89, S. 336.

Am wachsenden Markt für Medizintourismus, der 0,4% von Thailands Bruttoinlandsprodukt ausmacht, profitieren viele Branchen. Es umfasst den Transport der Patienten von ihrem Heimatland nach Thailand, wo sie im Vergleich mit der thailändischen Bevölkerung, sehr wohlhabend sind. Für Thailand hat der Medizintourismus trotz der hohen Einnahmen Vor- und Nachteile. Durch den Medizintourismus werden die thailändische Wirtschaft, der Tourismussektor und alle verwandten Branchen und Geschäftsfelder unterstützt.¹⁰⁴

Negative Folgen hat der Medizintourismus für die thailändische Gesellschaft, die sich das medizinische Fachpersonal mit ca. 500.000 Medizintouristen pro Jahr teilen muss. Dies führt dazu, dass weniger Personal für den einzelnen zur Verfügung steht, aber auch, dass Selbstbeteiligungen erhoben werden, was vielen den Zugang zu medizinischer Versorgung verwehrt. Regierungen hoffen zwar auf die Einnahmen durch den Medizintourismus, aber erweitern das Gesundheitswesen nicht in gleichem Maße.¹⁰⁵

4.2.3 Sextourismus

Die US-Armee startete im Vietnam-Krieg ein „Rest and Recreation“-Programm für einige Vietnam Soldaten. Da das psychische Wohl der Soldaten wichtig war, war auch Prostitution ein Thema. Nach dem Abzug der Soldaten kamen die Touristen nach Südostasien. Dabei sind neben den asiatischen Ländern wie Thailand, den Philippinen oder Sri Lanka auch Kenia, Brasilien oder die Dominikanische Republik beliebte Ziele deutscher Prostitutionstouristen, wie die Literatur den Alltagsbegriff Sextourismus nennt. Studien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu Folge macht diese Schattenwirtschaft 2 bis 14% des Nationaleinkommens der jeweiligen Länder aus, so dass die Dimensionen nur erahnt werden können. Nach Schätzungen reisen 5.000 Männer aus Deutschland jährlich zu diesem Zweck nach Thailand. Dabei werden auch mehr und mehr Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren zur Prostitution gezwungen.¹⁰⁶

¹⁰⁴Vgl. Ebd., S. 338.

¹⁰⁵Vgl. Ebd., S. 342.

¹⁰⁶ Vgl. WUTTKE, Gisela: Vom Sextourismus zur Kinderpornografie, in: APuZ 17-18/2000, S. 2.

Wuttke definiert das Phänomen dabei wie folgt:

„Als Prostitutionstouristen bezeichne ich demzufolge alle Männer, die ihren Urlaub, ihre Geschäftsreise oder ihren Wochenendtrip mit der Absicht oder dem (vielleicht auch uneingestandenen) Wunsch antreten, sexuelle Dienstleistungen von Kindern oder anderen Personen zu verlangen, die aufgrund ihrer Abhängigkeit nicht die Freiheit besitzen, diese zurückzuweisen.“¹⁰⁷

Auf Grund der Thematik an sich gibt es nicht viele verwendbare und zitierfähige Quellen zu diesem Thema. Daher soll an dieser Stelle definiert werden, dass das Phänomen in Thailand wie auch auf Koh Samui existiert und es definitiv als negativer Effekt des Tourismus und eine bestimmte Eigenart der Tourismus darstellt. Im nächsten Abschnitt wird der formelle und informelle Tourismussektor in Thailand untersucht.

4.3 Formeller und informeller Tourismussektor

Der Tourismussektor in Thailand wuchs nach den erwähnten „Rest and Recreation“ Programmen stetig an und macht einen großen Teil der thailändischen Wirtschaftsleistung aus. Mit der wachsenden Nachfrage nach Tourismus in Thailand stieg auch der Anteil der Personen, die davon profitieren wollen. Hierbei gibt es einen formellen, geregelten Sektor und einen informellen Sektor, eine Schattenwirtschaft, die nicht geregelt und meist unterbezahlt ist.¹⁰⁸ Die ILO definiert den Begriff wie folgt:

“The informal sector consists of small-scale, self-employed activities (with or without hired workers), typically at a low level of organization and technology, with the primary objective of generating employment and incomes. The activities are usually conducted without proper recognition from the authorities, and escape the attention of the administrative machinery responsible for enforcing laws and regulations.“¹⁰⁹

¹⁰⁷ Ebd., S. 3.

¹⁰⁸ Vgl. GANTNER, Bianca: Schattenwirtschaft unter Palmen: Der touristisch informelle Sektor im Urlaubsparadies Patong, Thailand, in: ASEAS - Österreichische Zeitschrift für Südostasienwissenschaften, 4(1), S. 52.

¹⁰⁹ ILO: World Employment Report 1998-99. Employability in the Global Economy. How Training Matters. Genf, Switzerland: International Labour Office, S. 658.

Formelle und informelle Beschäftigung unterscheidet sich demnach in der Legalität der wirtschaftlichen Tätigkeit. Ein angebotenes Produkt kann zeitgleich legal oder illegal sein, je nachdem ob die Tätigkeit formell ausgeübt wird oder informell, wo durch sie sich der staatlichen Kontrolle entzieht. Von beiden Formen zu unterscheiden ist die kriminelle Aktivität, die sich durch die Illegalität des Endproduktes selbst definiert.¹¹⁰ Ein Beispiel für eine kriminelle Tätigkeit wäre die Kinderprostitution, die im Rahmen des vorigen Abschnittes beschrieben wurde. Die Besonderheit des touristisch-informellen Sektors (TIS) als Teil des Ganzen informellen Sektors liegt darin, dass sie alle informellen wirtschaftlichen Aktivitäten einschließt, die Dienstleistungen oder Produkte an Touristen anbieten und verkaufen. Die TIS bietet insbesondere benachteiligten Personengruppen wie Behinderten, Flüchtlingen und Frauen eine Beschäftigungsmöglichkeit, ohne dass diese eine spezielle Genehmigung oder Qualifikation bräuchten.¹¹¹

Im Zuge ihrer Studie untersucht Gantner den TIS im Ort Patong auf der Insel Phuket. Die Zahl der Touristen stieg dort auf 4,2 Millionen im Jahr 2004 an. Die Insel Phuket lebte zunächst vom Zinnabbau, Kautschuk, der Fischerei und Kokosnüssen. Tourismus gab es kaum. Als die Ressourcen allmählich knapp wurden, wurde ein touristisches Konzept für die Insel entwickelt mit der Folge, dass die Insel zunächst ein Geheimtipp für Rucksacktouristen werde, bevor es sich in wenigen Jahren zum Ort des Massentourismus entwickelte. So konnte die Insel Familien-, Bade- und Kulturtourismus anbieten. Durch den neu gebauten Flughafen wurde hierfür der Weg geebnet. Patong war hierbei das Zentrum dieser Entwicklungen. Der Ausbau an Hotels, der Infrastruktur, Restaurants und Bars wuchs stetig bis zum Tsunami Ende 2014.¹¹²

Das Ausbleiben der Gäste (55% weniger im Jahr 2015) war für viele Beschäftigte eine wirtschaftliche Katastrophe, da der Tourismus nunmehr die Haupteinnahmequelle war. Mit den 17.000 registrierten Einwohner wird geschätzt, dass in der Hochsaison 2009 rund 100.000 Personen auf der Insel waren. Dies zeigt, wie hoch die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus ist.¹¹³ Bereits in der Anfangsphase dieser Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Beherbergung der Gäste in TIS stattfand. Mit dem weiteren Ausbau des Ortes als Touristenhochburg erkannten andere Unternehmen von außerhalb das Potenzial und führten nunmehr professionelle Beherbergungsbetriebe.

¹¹⁰Vgl. Ebd., S. 53.

¹¹¹Vgl. Ebd., S. 54.

¹¹²Vgl. Ebd., S. 63.

¹¹³Vgl. Ebd., S. 64.

Einheimische waren nicht mehr stark gefragt – diejenigen die noch Grundstücke nah am Strand besaßen, konnten diese teuer verkaufen. Viele der Einheimischen verließen Patong; diejenigen die geblieben sind, arbeiteten meist nur noch im TIS als Verkäufer oder in der Liegestuhlvermietung.¹¹⁴

Ungefähr zwei Jahre nach dem Tsunami erholte sich die Region wieder. Die TIS besteht aus vielen Migranten, die hauptsächlich die Kunden im unteren Preissegment erreichen, da die Gäste in den hochpreisigen Hotels meist das Hotel nicht verlassen.¹¹⁵

Das Risiko für den TIS, aber ebenso für den touristisch-formellen Sektor (TFS) sind neuerliche Naturkatastrophen oder politische und wirtschaftliche Krisen (deren Auswirkungen in Kapitel 4.1 für das Jahr 2013 beschrieben wurden). Auf Grund der großen Bedeutung der Tourismusbranche sind die Beteiligten sehr gefährdet. Auch die Reise- und Ausgabenfreudigkeit der Touristen entscheiden darüber, wie die nächsten Saisons verlaufen werden.¹¹⁶ So war zwar das Jahr 2009 nur minimal schlechter als 2008,

„doch jene TouristInnen, die kamen, wurden durch billige Pauschalangebote gelockt, damit die Hotels und Tourismusbetriebe eine erträgliche Auslastung aufweisen konnten. Negativ kam hinzu, dass die Gäste auf Grund der Wirtschaftskrise weniger Geld ausgaben. Dies bekamen auch die Betriebe des informellen Sektors stark zu spüren.“¹¹⁷

Die Ausführungen zum TIS in Patong zeigen, welche Beschäftigungsmöglichkeiten der Tourismus bringt, welchen großen Einfluss er auf ganze Städte und Wirtschaftszweige hat und wie die dominante Rolle der Tourismusbranche dazu führt, dass die Betriebe sehr anfällig für unvorhergesehene Ereignisse sind. So kann der Tourismus dort zeitgleich positiv sein als Beschäftigungsmöglichkeit, aber auch negativ auf Grund der Risiken und seiner Macht, die soziale Struktur des Ortes in wenigen Jahren zu verändern. Nach der Beschäftigung mit den verschiedenen Tourismusformen und -sektoren in Thailand konzentriert sich der nächste Abschnitt auf die Insel Koh Samui und seine Gegebenheiten und Entwicklungen.

¹¹⁴Vgl. Ebd., S. 65.

¹¹⁵Vgl. Ebd., S. 67.

¹¹⁶Vgl. Ebd., S. 75.

¹¹⁷Ebd.

4.4 Tourismus in Koh Samui

4.4.1 Gegebenheiten

Koh Samui ist eine Inselgruppe von 50 Inseln im Golf von Thailand und etwa 20km entfernt vom Festland gelegen sowie ca. 560km von der thailändischen Hauptstadt Bangkok. Den Bezugsrahmen dieser Arbeit bildet lediglich die Hauptinsel Koh Samui mit ca. 230 Quadratkilometern. Koh Samui ist eine tropische Insel mit einem Plateau, Bergen und flachen Landesteilen.¹¹⁸

Zu Koh Samuis Hauptattraktionen gehören der HintaHinyai, einer Felsformation in Genitalform und ist einer der meist besuchten Orte auf Koh Samui. Das Buffalo Fighting ist ein Kampf von Bullen, dessen Ziel lokale Unterhaltung und Glücksspiel ist. Das Wat PhraYai ist durch ihre 12m hohe Buddha Statue eines der bekanntesten Tempel. Beliebte Naturziele sind die Wasserfälle Hin Lad und Na Muang sowie die Strände Chaweng, Lamai und Bo Put. Das Chawang Beach enthält auf seinen 6km auch die meisten Hotels, Bars, Restaurants und andere Einrichtungen. Auch auf dem Lamai Beach gibt es Nachtleben und sogenannte „Girlie Bars“.¹¹⁹

4.4.2 Geschichte und Modernisierung

Der Tourismus auf Koh Samui begann in den späten 70er Jahren mit westlichen Rucksacktouristen, von denen es nur wenige gab. Bereits zu der Zeit wussten die Einheimischen, wie sie aus dem Tourismus eine Einnahmequelle schaffen können und boten ihnen Kost und Logis an. In den 80er Jahren entwickelte sich auch auf Koh Samui der Tourismus immer stärker und zog mehr und mehr Leute an. Die Region wurde von der thailändischen Regierung durch Modernisierungs- und Infrastrukturmaßnahmen gefördert. Es wurde ein hochpreisiger Tourismus geplant. Die Insel bot sich hierfür an, da es neben der Natur und den Stränden zahlreiche Möglichkeiten gibt, Unterhaltung und Sport für die Gäste auszubauen. Der Bau des Flughafens im Jahr 1989 machte Koh Samui letztendlich zugänglich für den

¹¹⁸Vgl. CHATKAEWNAPANON, Yuthasak: Tourism and History:Change and Adaptation of Locals in the Tourism Period. A Study of KohSamui in Southern Thailand, MTour Thesis University of Otaga/Neuseeland, 2011, S. 82.

¹¹⁹Vgl. Ebd., S. 110.

Massentourismus.¹²⁰ In den 90er Jahren wurden viele Hotels gebaut, die häufig von großen westlichen Hotelketten betrieben wurden. Im Laufe der Jahre entwickelte sich die Struktur der Touristen hinzu europäischen Familien der Mittelklasse.¹²¹ Es erklärt sich fast von selbst, dass diese Entwicklungen große Folgen für die Wirtschaft, die Ökologie und die Menschen hatten, worauf in den nächsten drei Abschnitten Bezug genommen wird.

4.4.3 Ökonomie

Der Lebensstandard hat sich ab den 80er Jahren mit dem wachsenden Tourismus gesteigert. Der Wandel von der Agrar- zur Tourismuswirtschaft führte zu einer Wertsteigerung des Bodens für die touristische Infrastruktur. Durch die große Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft der Insel sind fast alle mehr oder weniger an der Tourismuswirtschaft beteiligt. Der Tourismus hat für viele auch den Vorteil, dass der Umsatz fast unmittelbar bereitsteht, während in der Agrarwirtschaft die Ernte abgewartet werden muss. Viele Plantagenbesitzer beispielsweise haben in der Wartezeit zur Ernte ihre Einkünfte mit dem Tourismus aufge bessert. Viele Personen empfinden den Tourismus auch als Beruf mit weniger Druck als in der Landwirtschaft. Somit bietet der Tourismus den Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten und er führt auch dazu, dass Einheimische, die die Insel wegen Bildung verlassen haben, zurückkehren und ihre Fähigkeiten einfließen lassen.¹²²

Auch die wirtschaftliche Infrastruktur wurde stark ausgebaut. So wurde eine 50 Kilometer lange Ringstraße um die Insel gebaut, um die Strände, Häfen und den Flughafen miteinander zu verbinden. Andere Straßen wurden modernisiert. Auch die elektrischen Kapazitäten wurden durch Unterseekabel vom Kraftwerk auf dem Festland ausgebaut. Auch auf Koh Samui ist wirtschaftliche Nachhaltigkeit ein großes Thema.¹²³

In Anbetracht der wachsenden Zahl von Hotels und Betten zeigt sich, welche dominante Rolle der Tourismus einnimmt. Die Kapazitäten in Relation zur Auslastung zeigt, dass die Bettenzahl nicht aus „Prinzip Hoffnung“ erhöht wurde, sondern es zeitgleich auch eine wachsende Auslastung dieser Kapazitäten gibt, wodurch der Ausbau gerechtfertigt ist. Die Zahlen werden in Tabelle 6 abgebildet.

¹²⁰ Vgl. Ebd., S. 112.

¹²¹ Vgl. Ebd.

¹²² Vgl. Ebd., S. 161.

¹²³ Vgl. Ebd., S. 114.

Die Bevölkerung in den tourismusverwandten Branchen profitiert stark vom Tourismus. Sie erhalten auch Zugang zu einer qualitativen Ausbildung, mit der sie ihre finanzielle Situation nochmals steigern können. Der Tourismus führte auch zu einer Verbesserung des Schulsystems. Dort wird viel Wert auf Englisch und touristische Bildung gelegt, um ihre Schüler auf den wichtigsten Wirtschaftszweig vorzubereiten. Der Tourismus veränderte sehr viel in der Wirtschaft der Insel.¹²⁴

Year	Numbers of rooms	Occupancy rate
2001	9,256	56.78
2002	9,870	60.51
2003	10,913	55.01
2004	12,315	62.04
2005	12,769	66.42
2006	13,290	68.29
2007	14,405	64.23

Tabelle 5: Kapazitätenwachstum¹²⁵

Neben den ökonomischen Möglichkeiten für Koh Samui gibt es auch zahlreiche ökologische Themen, die durch den wachsenden Tourismusmarkt für die Insel und ihre Bevölkerung relevant geworden sind. Diese werden im nächsten Abschnitt betrachtet.

4.4.4 Ökologie

Der wachsende Tourismusmarkt brachte für die Umwelt zahlreiche Probleme mit sich. So hat sich das Grundwasser im System abgesenkt, was dazu führte, dass weniger verwertbares Wasser zur Verfügung steht, es keine angemessenen und ausreichenden Einrichtungen zur Entwässerung und Abwassersysteme gibt. Innerhalb der fragilen Umwelt der Insel ist der zusätzlich gestiegene Bedarf an Wasser ein großes Problem, insbesondere in der Hochsaison, wo es zu einer Wasserknappheit kommt. So kam es im Sommer 2002 dazu, dass 39 Dörfer und Gemeinden kein fließendes Wasser über

¹²⁴ Vgl. Ebd., S. 121.

¹²⁵ Vgl. Ebd., S. 114.

den Sommer hatten. Die Nachfrage an Wasser hatte das Angebot überstiegen. Prognosen zu Folge sollte es nur 12.000 tägliche Besucher geben. In Wahrheit reisen jeden Tag 10.000 neue Besucher an, so dass es in der Hochsaison 100.000 tägliche Besucher gibt.¹²⁶

Neben den Problemen in der Wasserversorgung gibt es auf Koh Samui viel Verkehr, Luftverschmutzung, Lärm und Fluten nach Regenfällen durch unzureichende Abwasserkanäle. Auch hat der Tourismus zu einer Veränderung der Bodennutzung geführt. Gab es früher viele Farmen, wurden für den Tourismus viele Hotels, Bars und andere touristische Einrichtungen gebaut. Daneben gibt es auch das Problem, dass viele Menschen auch eine große Menge an Müll produzieren, aber die Kapazitäten zur Müllentsorgung beschränkt sind. Ein weiteres Problem ist, dass der Wald zunehmend für die touristische Infrastruktur weichen musste.¹²⁷ „Along with its positive economic impact, mass tourism has also caused some major environmental problems such as over use of natural re-sources like the forests and the problems of what to do with the excess waste created by the boom of tourists.“¹²⁸

In den bestehenden Waldgebieten wurden Bäume abgeschnitten oder sterben aus diversen Gründen. Häufig ist der Müll verschiedenster Art auch einfach im Wald entsorgt worden, da die Touristen ihn dort nicht sehen.¹²⁹ Die Tatsache, dass Koh Samui bisher keine wirksame Methode zur Erhaltung und dem Schutz seiner Natur gefunden hat zur Folge, dass die natürlichen Ressourcen der Insel zunehmend zerstört werden. Dies ist dem schnellen Aufstieg des Massentourismus geschuldet. Die Streitfrage der Behörden ist es indes herauszufinden, ob dies an der mangelnden Koordinationsfähigkeit der zuständigen Verwaltung oder der Unkenntnis über die Natur der Investoren und Touristen liegt.¹³⁰

4.4.5 Soziales

Die Folgen für die Menschen auf Koh Samui sind durch den wachsenden Tourismus sehr groß. So zeigt Tabelle 5, wie gering der Anteil der Einheimischen in Relation zu Immigranten und Besuchern ist. Der Tourismus auf Koh Samui führt auch dazu, dass

¹²⁶ Vgl. Ebd., S. 118.

¹²⁷ Vgl. Ebd. S. 119.

¹²⁸ Ebd.

¹²⁹ Vgl. Ebd., S. 120.

¹³⁰ Vgl. Ebd., S. 120.

verschiedene Kulturen aufeinandertreffen. Er führte aber auch zu vielen nicht registrierten Personen und einer Überbevölkerung der Insel.

Neben der steigenden Chance auf Bildung, den gestiegenen Einkommen, der sinkenden Zahl an Einheimischen auf Koh Samui und der erwähnten Gefahr des Zusammentreffens von Kulturen, die durch arm und reich determiniert sind, ist das beschriebene Konzept des Sex- bzw. Prostitutionstourismus auch für Koh Samui ein großes Problem. Es hat nicht nur Auswirkungen auf das Image, sondern auch auf die soziale und kulturelle Rolle der Frau in der Gesellschaft.¹³¹

Jahr	Gesamtbevölkerung	Beschäftigte in der Landwirtschaft	Immigranten in der Tourismus Industrie
2004	42.990	4.839	40.000
2006	49.131	4.839	100.000
2007	49.871	7.875	100.000
2008	51.600	7.875	103.000

Tabelle 6: Bevölkerungsstruktur von Koh Samui¹³²

Eine soziale Wahrheit zu Thailands Tourismus und auch für Koh Samui ist, dass es eine wachsende Anzahl sogenannter „sexworkers“ gibt, wobei sowohl Angebot als auch Nachfrage steigen.¹³³ Während Sextourismus in der Literatur und in Medienberichten meist wertend und negativ beschrieben ist, analysiert Chatkaewnapanon den Sextourismus aus einer sozio-kulturellen Perspektive der „sexworkers“ und welche positiven Folgen der Wachstum in der Tourismusbranche hat. Dies soll im Folgenden kurz beschrieben werden, da nach der Meinung des Verfassers Sextourismus durchaus auch im Lichte der Chancen und Risiken des Tourismus gesehen werden kann, auch wenn dieser Aspekt in der Literatur nur sehr selten vorkommt.

Chatkaewnapanon beschreibt, das „sexworker“ in der buddhistischen Religion eigentlich durch ihre Tätigkeit ein schlechtes Karma haben; gesellschaftlich sind sie ohnehin nicht anerkannt. Die Arbeit sichert ihnen aber ein Einkommen, mit dem sie in Tempeln leben können. Sie wissen, dass sie in der buddhistischen Auffassung ein

¹³¹ Vgl. Ebd., S. 175.

¹³² Ebd., S. 116.

¹³³ Vgl. Ebd., S. 176.

schlechtes Leben haben und tun dies für ihre Wiedergeburt in ein besseres Leben. Viele von ihnen möchten zurück zu ihrer Familie, können dies aber auf Grund ihres Ansehens nicht. Der Sextourismus bietet diesen Frauen dem Autor nach jedoch eine Möglichkeit: „they can hope to catch a foreign male who accepts that their immoral practices are for moral reasons – to support their poverty-stricken families.“¹³⁴ Dies bedeutet, sie suchen im Rahmen des Sextourismus einen Freund, der sie finanziell unterstützen kann, so dass die Tätigkeit nicht mehr ausüben müssen und gesellschaftlich wieder geachtet werden. Der Autor spricht in diesem Kontext auch die Aspekte Stolz, Hoffnung und „remodelingidentity“¹³⁵ an, da der Weg zum „sexworker“ meist über finanzielle und soziale Probleme führt, aber den Frauen eine Möglichkeit bietet, auf ein besseres Leben zu hoffen und in dieser Zeit ihre Rolle und Identität zu überdenken. Die ungewöhnliche Perspektive des Autors hierbei ist, dass eine positive Verbindung zwischen dem Massentourismus und Sextourismus gibt und der Massentourismus für diese Frauen eine Chance darstellt.

In diesem Kapitel konnte gezeigt werden, dass der Tourismus in Koh Samui viele gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Folgen für die Region hat, die sowohl als Chance als auch als Risiko begriffen werden können. Im folgenden Abschnitt erfolgt eine Diskussion, welche Folgen der Tourismus in Schwellenländern hat und welche Risiken und Chancen dies beinhaltet.

¹³⁴ Ebd., S. 177.

¹³⁵ Vgl. Ebd., S. 190-192.

5 Folgen des Tourismus

5.1 Chancen durch Tourismus

Der Massentourismus schaffte für Thailand bzw. die Insel Koh Samui viele Vorteile. Da sich die Unterteilung in ökonomische, ökologische und soziale Aspekte bewährt hat, soll diese hier beibehalten werden.

Aus der ökonomischen Perspektive lässt sich argumentieren, dass der Tourismus für Thailand und Koh Samui einer der Haupteinnahmequellen wurde und sehr viele Menschen davon profitieren können. Aus Sicht der Mitarbeiter sind viele Beschäftigungsmöglichkeiten im direkten touristischen Sektor, aber auch in vielen beteiligten und zusammenhängenden Branchen (z.B. Einzelhandel) entstanden. Die Menschen profitieren von gestiegenen Einkommen und einem höheren Lebensstandard. Daneben gibt es durch den Tourismus mehr Möglichkeiten für eine qualifizierende Ausbildung, was den Bürgern nachhaltig nützt. Landbesitzer können ihr Land sehr teuer vermieten oder verkaufen.

Auch diejenigen, die im Agrarsektor verblieben sind, haben eine Möglichkeit auf einen Erwerb zwischen den Erntezeiten, was auch hinsichtlich der schnelleren Verfügbarkeit des Geldes einen Vorteil bringt. Die geschilderten Beispiele im Individualtourismus bzw. durch die Rucksacktouristen zeigt auch, dass nicht immer ein Massentourismus notwendig ist, um von den Besuchern wirtschaftlich zu profitieren. Selbst im verrufenen Bereich des Sex Tourismus lässt sich, je nach Argumentationsweise, eine wirtschaftliche Chance erkennen. Zum einen durch den unmittelbar erhaltenen Profit und zum anderen durch die Hoffnung auf ein besseres Leben. Auch die TIF in Thailand profitieren vom wachsenden Tourismus. Neben traditionellen Reiseformen bildet der Medizintourismus in Thailand eine große wirtschaftliche Einkommensquelle.

Der Staat selbst profitiert zum einen von steigenden Steuereinnahmen. Durch die Bemühungen in der Infrastruktur (z.B. Flughäfen, Straßen, Gebäude) wächst das Kapital und der Wert der ganzen Region. Tourismus bietet dem Staat auch die Möglichkeit von Imagekampagnen für das Marketing, wodurch sie sich noch mehr Besucher und Umsätze wünschen.

Ökologisch betrachtet scheint es zunächst, dass Massentourismus nur schädlich sein kann. Jedoch zeigt sich wie in Kapitel 4.2.4 argumentiert wird, Zielgebiete im Naturschutz auch ein Kapital sehen, welches Touristen anlockt, da sie Erwartungen an schöne Landschaften, klares Wasser und saubere Strände haben.

Auch sozial bietet die dargelegte Argumentation wenige Indizien, die auf soziale Chancen durch Massentourismus hindeuten. Der Nutzen für die Bevölkerung ist meist, abgesehen von der höheren Bildung, ökonomisch. Während argumentiert werden kann, dass kulturelle Begegnung eine Chance sein kann, wird dies nur von wenigen der dortigen Personen so empfunden. Betrachtet man die Argumentation im Feld des Sextourismus, so lässt sich eine Argumentationskette von sozialem Aufstieg und Ansehen über den Tourismus definieren.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Chancen des Tourismus bzw. Massentourismus insbesondere im ökonomischen Bereich liegen. Positive ökologische oder soziale Chancen lassen sich, zumindest für Thailand und Koh Samui, nur wenige identifizieren. Der nächste Abschnitt widmet sich deshalb den Herausforderungen und Risiken des Tourismus.

5.2 Risiken und Herausforderungen durch Tourismus

Die Chancen wurden im vorherigen Abschnitt insbesondere im ökonomischen Bereich gesehen. Doch auch hier konnten Risiken festgestellt werden. Im theoretischen Bereich wurde festgestellt, dass das erwirtschaftete Kapital nur selten im Land bleibt, da es von außen kommt. Für Thailand und Koh Samui konnte gezeigt werden, dass große Hotelketten und Investoren viele der Hotels und andere Einrichtungen errichtet haben, so dass dies wohl auch auf Koh Samui zutrifft. Auch wird argumentiert, dass die einheimische Bevölkerung häufig nur die schlechten Arbeiten erhält, während die Leitung oft aus dem Ausland geholt wird. Dies wurde für Koh Samui aus Mangel an Daten nicht direkt festgestellt, jedoch ist es nicht auszuschließen.

Ein weiteres identifiziertes ökonomisches Risiko ist, dass sich Thailand durch seine Wirtschaftsstruktur vom Tourismus und dem Erfolg im Tourismus abhängig gemacht hat. Dies wirkt sich sehr stark aus, wenn Faktoren die Absatzzahlen zerstören wie es manchen Regionen in Thailand wiederfahren ist. Durch Naturkatastrophen (z.B. Tsunami 2004), politische Instabilität oder Wirtschaftskrisen, in Folge derer die Nachfrage sinkt, sind für die thailändische Wirtschaft ein großes und reelles Risiko.

Auch ökologisch ist Massentourismus, vor allem in Thailand, sehr risikobehaftet. So führt dieser neben den CO₂ Emissionen bei der oft langen Anreise zur Zerstörung von Landschaften (durch Bauten oder Touristen), Verschmutzung der Gewässer, Rodung oder Verschmutzung der Wälder hin zu Problemen bei der Müllentsorgung, der Wasserversorgung oder dem Abwasser. Diese Folgen sind für die jeweiligen Destinationen sehr ernst zu nehmen. Auf Koh Samui wurden die Probleme zwar erkannt, aber bisher kam es durch mangelnde Koordination noch zu keiner Lösung.

Auch sozial ist Tourismus risikobehaftet, denn er verändert das Zielland sozial und kulturell. Das Beispiel Koh Samui zeigt eine große Migration in Folge des Tourismus, eine steigende kulturelle Vielfalt (die nicht immer positive Folgen haben muss) sowie eine Abwanderung vieler Einheimischer. Soziale Probleme ergeben sich auch dann, wenn die Touristen sich nicht um die Sitte, Gebräuche und Traditionen der Einheimischen kümmern. Durch den asymmetrischen Tourismus in Schwellen- und Entwicklungsländer kommt es zu einer Konfrontation zwischen arm und reich, die Neid und Missgunst auslösen kann. Wenn auch ungewollt, transportieren viele Touristen ihre Kultur in die des Gastlands und verändert diese damit automatisch. Weiterhin ist Kommerzialisierung und der Verkauf von Kulturgütern, die in der Tradition eine Symbolik haben, aber im Tourismus zum Massensouvenir werden, eine zweifelhafte Praxis. Trotz des Versuchs einer positiven Darstellung des Sextourismus aus der Frauenperspektive sind mit dieser „Subindustrie“ viele negative soziale Aspekte enthalten.

Dieses Kapitel zeigt, dass Tourismus in allen drei Aspekten riskant und problematisch ist, wobei hier insbesondere die ökologischen und die sozialen Folgen für Koh Samui gravierend sind. Nach der ausführlichen Darstellung aller Chancen und Herausforderungen wird im nächsten Abschnitt das Fazit der Untersuchung formuliert.

6 Kritische Würdigung und Fazit

Im Rahmen dieser Untersuchung sollte gezeigt werden, welche Chancen und Risiken Tourismus für Schwellenländer haben kann. Dies erfolgte am Beispiel der thailändischen Insel Koh Samui. Hierzu wurde zunächst Tourismus in seine verschiedenen Definitionsauffassungen zerteilt, um im Anschluss seine wirtschaftliche Bedeutung und verschiedene Formen der Motivation des Reisens zu identifizieren. Dem folgte die Eingrenzung, was unter einem Schwellenland zu verstehen ist. Eine wichtige Rolle nahmen die Themen Nachhaltigkeit und Ethik ein, da der Tourismus und insbesondere der Massentourismus den Ruf haben, weder nachhaltig noch ethisch für Zieldestinationen zu sein. Dem folgte die empirische Phase am Beispiel Thailand und speziell anhand der Insel Koh Samui.

Hierbei konnte identifiziert werden, dass Erholungs-, Individual-, Medizin- und Sextourismus die gängigsten Formen und Motive sind, um nach Thailand zu fliegen. Es konnte dabei gezeigt werden, dass die Chancen des Tourismus im Dreiklang von Wirtschaft, Umwelt und Soziales insbesondere bei der Wirtschaft liegen und es zu großen Beschäftigungs- und Steuereinnahmeeffekten kommt. Auch die Infrastruktur eines Landes profitiert stark. Im ökologischen und sozialen Bereich gibt es nur wenige identifizierte Chancen und positive Aspekte des Tourismus. Hier überwiegen die Risiken. Doch auch im Bereich der Risiken finden sich ökonomische Aspekte. Dies ist insbesondere die große Abhängigkeit vom Tourismus. Die detaillierten Aspekte finden sich in Kapitel 5. Über alle drei Bereiche kann gesagt werden, dass Tourismus eine Zielregion sehr verändert, sowohl positiv als auch negativ.

Somit ist abschließend zu sagen, dass der Tourismus für Koh Samui auf jeden Fall eine Chance ist, jedoch auch viele, vor allem im sozialen und ökologischen Gebiet, Gefahren beinhaltet. Hier muss in Zukunft darauf geachtet werden, dass die Aspekte, die in dieser Arbeit unter Nachhaltigkeit und Ethik formuliert wurden, eingebunden werden. Denn nur so kann sich der globale Tourismus auch langfristig zu einer Chance für die Bevölkerung der Zielgebiete, die Unternehmen und nicht zuletzt für die Reisenden zu einer Chance entwickeln.

Literaturverzeichnis

ADJOURI, Nicholas/Büttner, Tobias (Hrsg.): Marken auf Reisen Erfolgsstrategien für Marken im Tourismus, Wiesbaden 2008.

ASCHAUER, Wolfgang: Fairplay im Ferntourismus?, in: Dimitriou, Minas, Schweiger, Gottfried (Hrsg.): Fairness und Fairplay, Wiesbaden 2015, S. 191-224.

BÄR, Sören (Hrsg.): Ganzheitliches Tourismus-Marketing, Wiesbaden 2006.

BIEGER, Thomas (Hrsg.): Tourismuslehre – Ein Grundriss, Bern 2004.

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND WIRTSCHAFT (BMFWF): Ethik im Tourismus, abgerufen von:
<http://www.bmfwf.gv.at/Tourismus/TourismuspolitischeAktivitaeten/Seiten/Ethik.aspx>, am 17.05.2016.

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG (BMZ): Schwellenländer: Wichtige Partner für die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung, abgerufen von:
http://www.bmz.de/de/laender_regionen/schwellenlaender/index.html, am 30.05.2016.

BRAUN, Kristin (Hrsg.): Die Rolle der Ethik in der Tourismuswirtschaft: Die Notwendigkeit einer ethischen Reflexion im Tourismus und die Frage nach der Möglichkeit einer Symbiose, Hamburg 2013.

CHATKAEWNAPANON, Yuthasak: Tourism and History: Change and Adaptation of Locals in the Tour-ism Period. A Study of KohSamui in Southern Thailand, MTour Thesis University of Otaga/Neuseeland, 2011.

DUDEN Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 5. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut 2013, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2013.

EISENSTEIN, Bernd (Hrsg.): Grundlagen des Destinationsmanagements, 2. überarbeitete Auflage, München 2014.

FREYER, Walter (Hrsg.): Tourismus-Marketing, 9. Auflage, München 2009.

GANTNER, Bianca: Schattenwirtschaft unter Palmen: Der touristisch informelle Sektor im Urlaubsparadies Patong, Thailand, in: ASEAS - Österreichische Zeitschrift für Südostasienwissenschaften, 4 (1), S. 51-80.

ILO: World Employment Report 1998-99. Employability in the Global Economy. How Training Matters, Genf, Switzerland: International Labour Office.

IWERSEN-SIOLTSIDIS, Susanna, Iwersen, Albrecht: Tourism and Developing Countries, in: Intereconomics 11/1996, S. 301-306.

JÜRGENS, Philipp: Wann ist ein Land ein Schwellenland, in: Die Welt, abgerufen von: <http://www.welt.de/wirtschaft/Wirtschaftslexikon/article5753608/Wann-ist-ein-Land-ein-Schwellenland.html>, am 30.05.2016.

KASPAR, Claude (Hrsg.): Tourismuslehre im Grundriss, 5. Auflage, Bern/Stuttgart 1996.

KESSLER, Johannes/Steiner, Christian (Hrsg.): Facetten der Globalisierung. ZwischenÖkonomie, Politik und Kultur, Wiesbaden 2009.

NARANONG, Anchana, NaRanong, Viroj: The effects of medical tourism: Thailand's experience, in: Bull World Health Organ 2011;89, S. 336–344.

RAUSCHELBACH, Burkhard: Tourismus und Entwicklungspolitik – Aspekte der internationalen Zusammenarbeit, in: STANDORT – Zeitschrift für Angewandte Geographie 3/2003, S. 133-136.

ZEINER, Manfred, Harrer, Bernhard: Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im ländlichen Raum, in: Rein, Hartmut, Schuler, Christian (Hrsg.): Tourismus im ländlichen Raum, Wiesbaden 2012, S. 11-26.

SCHMIED, Martin, Götz, Konrad, Kreilkamp, Edgar, Buchert, Matthias, Hellwig, Thomas, Otten, Sabine (Hrsg.): Traumziel Nachhaltigkeit, Heidelberg 2009.

SCHNEIDER, Gerd, Toyka-Seid, Christiane: Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2013.

SÖLTER, Marc: Grundlagen der Tourismuslehre, unveröffentlichtes Buchmanuskript, Singen 2009, abgerufen von: http://dr-schnaggels2000.surfino.info/uploads/Grundlagen_der_Tourismuslehre_Gesamt.pdf, abgerufen am 15.05.2016.

SPREITZHOFER, Günther: Zwischen Khao San und Lonely Planet. Aspekte der postmodernen Backpacking-Identität in Südostasien, in: ASEAS - Österreichische Zeitschrift für Südostasienwissenschaften 1 (2) 2008, S. 140-161.

WORLD TOURISM ORGANIZATION (UNWTO): Der globale Ethikkodex für Tourismus, abgerufen von: <http://www.bmfwf.gv.at/Tourismus/TourismuspolitischeAktivitaeten/Documents/EthikkodexUNWTO.pdf>, abgerufen am: 17.05.2016.

WORLD BANK: Thailand Economic Monitor June 2010, Bangkok 2010.

WORLD BANK: Thailand Economic Monitor February 2014, Bangkok 2014.

WUTTKE, Gisela: Vom Sextourismus zur Kinderpornografie, in: APuZ 17-18/2000, S. 1-9.

...

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname